

Modulhandbuch

des Studiengangs „Interdisziplinäre Physiotherapie - Motologie – Ergotherapie“ (IPME)

1. Studienabschnitt

Modulübersicht 1. Studienabschnitt	2
Modulstruktur des 1. Studienabschnittes IPME – gesamt	2
Modulübersicht des 1. Studienabschnitt der Physiotherapie:	3
Modulübersicht des 1. Studienabschnitts der Motologie:	35
Modulstruktur des 1. Studienabschnitts der Ergotherapie:	66

Hochschule:	Hochschule Emden/Leer Fachbereich Soziale Arbeit und Gesundheit
Adresse:	Constantiaplatz 4, 26723 Emden
Telefon:	04921 - 807 0
Studiengangsleitung:	Prof. Dr. phil. Ruth Haas ruth.haas@hs-emden-leer.de
Studiengangskoordination:	Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer daniel.siemer@hs-emden-leer.de Dr. P.H. Helmut Tiemann Helmut.tiemann@hs-emden-leer.de

Modulübersicht 1. Studienabschnitt

Modulstruktur des 1. Studienabschnittes IPME – gesamt

	Nr.	Studienablauf Physiotherapie / Ergotherapie / Motopädie	SWS/ CP neu
1. Semester	M 1 (P/M/E)	Gesundheitsfachberufe als Professionen im Gesundheitswesen	3 SWS = 5 CP
	M 2 (P/M/E)	Körperstrukturen und -funktionen des Bewegungssystems und Wahrnehmungssystems verstehen	5 SWS = 7 CP
	M 3 (P/M/E)	Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden zu spezifischen Problemlagen in Theorie und Praxis (siehe professionsspezifische Modulübersicht)	4 SWS = 6 CP
	M 4 (P+E)	Einführung in humanwissenschaftliche Grundlagen	3 SWS = 5 CP
	M 5 (P/M/E)	Praxis der Physiotherapie, Motologie, Ergotherapie in spezifischen Handlungsfeldern (siehe professionsspezifische Modulübersicht)	5 SWS = 7 CP
			Gesamt
2. Semester	M6 (P/M/E)	Grundlagen der Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage	4 SWS = 6 CP
	M 7 (P/M/E)	Körperstrukturen und -funktionen des Organ- und Nervensystems verstehen	4 SWS = 6 CP
	M 8 (P/M/E)	Selbsterfahrung in therapeutischen oder pädagogischen Methoden in Theorie und Praxis für spezifische Problemlagen (siehe professionsspezifische Modulübersicht)	5 SWS = 7 CP
	M 9 (P+M+E)	Interventionsmanagement in gesundheitsförderlichen oder klinischen Handlungsfeldern	3 SWS = 5 CP
	M 10 (P/M/E)	Praxis der Physiotherapie, Motologie, Ergotherapie in spezifischen Handlungsfeldern (siehe professionsspezifische Modulübersicht)	4 SWS = 6 CP
			Gesamt
3. Semester	M 11 (P/M/E)	Praxis der Physiotherapie, Motologie, Ergotherapie in spezifischen Handlungsfeldern (siehe professionsspezifische Modulübersicht)	5 SWS = 7 CP
	M 12 (P/M/E)	Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage in der Anwendung	4 SWS 6 CP
	M 13 (P+M+E)	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Projektgestaltung in spezifischen Themenfeldern: Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc. ¹	3 SWS = 5 P
	M 14 (P/M/E)	Klinische und pädagogische Problemstellungen	4 SWS = 6 CP
	M 15 (P/M/E)	Körperstrukturen und -funktionen des Organ- und Nervensystems verstehen	4 SWS = 6 CP
			Gesamt

¹ Die Projekte finden in Gruppen mit ausgewählten Themenfeldern statt: Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc.

Modulübersicht des 1. Studienabschnitt der Physiotherapie:

	Nr.	Studienverlauf Physiotherapie	SWS	Workload	Hochschule (HS) Berufsfachschule (BFS)	Kreditpunkte
1. Semester	M 1 (P/M/E)	Gesundheitsfachberufe als Professionen im Gesundheitswesen	3 SWS	150	BFS	5 CP
	M 2 (P/M/E)	Körperstrukturen und -funktionen des Bewegungssystems und Wahrnehmungssystems verstehen	5 SWS	210	BFS	7 CP
	M 3 (P/M/E)	Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden zu spezifischen Problemlagen in Theorie und Praxis (Orthopädie und Chirurgie)	4 SWS	180	BFS	6 CP
	M 4 (M+P+E)	Einführung in humanwissenschaftliche Grundlagen	3 SWS	150	HS	5 CP
	M 5 (P/M/E)	Praxis der Physiotherapie in spezifischen Handlungsfeldern (Orthopädie und Chirurgie)	5 SWS	210	BFS	7 CP
		Gesamt		20	900	
2. Semester	M6	Grundlagen der Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage	4 SWS	180	BFS	= 6 CP
	M 7 (P/M/E)	Körperstrukturen und -funktionen des Inneren Organsystems verstehen	4 SWS	180	BFS	6 CP
	M 8 (P/M/E)	Selbsterfahrung in therapeutischen oder pädagogischen Methoden in Theorie und Praxis für spezifische Problemlagen (Neurologie und Innere Medizin)	5 SWS	210	BFS	7 CP
	M 9 (P+M+E)	Interprofessionelles Interventionsmanagement in gesundheitsförderlichen oder klinischen Handlungsfeldern	3 SWS	150	HS	5 CP
	M 10 (P/M/E)	Praxis der Physiotherapie in spezifischen Handlungsfeldern (Neurologie und Innere Medizin)	4 SWS	180	BFS	6 CP
		Gesamt		20	900	

3. Semester	M 11 (P/M/E)	Praxis der Physiotherapie in spezifischen Handlungsfeldern (Pädiatrie und Gynäkologie)	5 SWS	210	BFS	7 CP
	M 12 (P/M/E)	Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage in der Anwendung	4 SWS	180	BFS	6 CP
	M 13 (P+M+E)	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Projektgestaltung in den Themenfeldern: Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc.²	3 SWS	150	HS	5 P
	M 14 (P/M/E)	Klinische und pädagogische Problemstellungen	4 SWS	180	BFS	6 CP
	M 15	Körperstrukturen und –funktionen des Nervensystems verstehen	4 SWS	180	BFS	6 CP
		Gesamt		20	900	

² Die Projekte finden in Gruppen mit ausgewählten Themenfeldern statt: Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc.

Modul Nr. 1 Physiotherapie	Gesundheitsfachberufe als Profession im Gesundheitswesen Seminar: Berufspolitische Grundlagen, Einführung in Tätigkeits-, Anwendungsfelder und Methoden	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 50 Stunden Davon Selbststudium: 100 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage ihre Profession in das berufsrechtliche System einzuordnen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können sich mit typischen Merkmalen und Handlungsfeldern ihres Berufsbildes, deren geschichtlicher und aktueller Entwicklungen identifizieren. - Die Studierenden kennen Berufsverbände, Kostenträger, Grundlagen der Verordnung, Heilmittelrichtlinien und Wege der Zusammenarbeit und können dies auf konkrete praktische Erfordernisse übertragen. - Die Studierenden kennen berufspolitische Ansätze, die Strukturen im Gesundheitswesen und die Systeme der sozialen Sicherung. - Die Studierenden kennen berufsrechtliche Grundlagen und können diese an Fallbeispielen anwenden - Die Studierenden kennen die rechtlichen Grundlagen der Prävention und Rehabilitation - Die Studierenden kennen Arbeitsschutzbestimmungen <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie kennen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in einem interdisziplinären Team, können sich bewusst abgrenzen und kennen Schnittstellen der Zusammenarbeit Die Studierenden kennen <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale Berufsbild, Berufsverbände, Kostenträger und Heilmittelrichtlinien - Strukturen des Gesundheitswesens - SGB V und IX <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Moderationstechniken - Gruppendiskussion <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spezifische berufliche Aufgaben in den Handlungsfeldern
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Geraedts, P. (2019): Die Geschichte der Physiotherapie: Von der antiken Heilgymnastik zum modernen Gesundheitsberuf. Heidelberg: Springer</p> <p>Schneider, A (2003): Staatsbürger- Gesetzes und Berufskunde für Fachberufe im Gesundheitswesen. 6. Auflage. Heidelberg: Springer</p> <p>Siems, W., Loosen, G., Siems, R., Reuss, H.-O. (2014): Physiotherapie – Das Ausbildungsskript Band 4: Staatskunde, Rechtskunde, Sprache und Schrift, Psychologie. 1. Auflage. Auerbach: Verlag Wissenschaftliche Scripten</p> <p>Simon, M. (2017): Das Gesundheitswesen in Deutschland: Eine Einführung in Struktur und Funktionsweise. 6. Auflage. Bern: Hogrefe</p> <p>Westendorf, C., Schramm, A., Schneider, J., Doll, R. (2013): Marketing für Physiotherapeuten: Erfolgreich mit kleinem Budget. Mit Rechtshinweisen und Expertenmeinungen aus Physiotherapie, Medien und Werbung. 2. Auflage. Heidelberg: Springer</p>

<p>Modul Nr. 2 Physiotherapie</p>	<p>Körperstrukturen und -funktionen des Bewegungssystems- und Wahrnehmungssystems verstehen Seminar: Verstehen der Körperfunktionen und -strukturen des Bewegungs- und Wahrnehmungssystems</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 1. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 7</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 75 Stunden Davon Selbststudium: 135 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Sommersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage anatomische und physiologische Strukturen und Körperfunktionen des Bewegungs- und Wahrnehmungssystems auf Aktivitäten und Körperprozesse zu beziehen und können diese in spezifischen Handlungsfeldern anwenden.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers, der Bewegung und Wahrnehmung und können diese damit verbundenen Aktivitäten zuordnen und auf den physiotherapeutischen Einsatzbereich übertragen (z.B. Neurophysiologie – Sensomotorik – Anatomie - Bewegung – Bewegungsförderung). Sie können diese auf ausgewählte Förderbedarfe und Beeinträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen. - Die Studierenden haben Kenntnisse über Anatomie, Physiologie und Biomechanik von Körperstrukturen und können sie diese auf klinische Problemstellungen und deren Behandlung übertragen. - Die Studierenden können exemplarisch Probleme („Schädigungen“ im Sinne der ICF) des Bewegungsapparates in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen. Sie kennen exemplarisch grundlegende therapeutische Interventionsmöglichkeiten zur Beeinflussung von anatomischen Strukturen und können diese angemessen in der Orthopädie und Chirurgie einsetzen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage ihr eigenes Verhalten, im Kontext von besonderen anatomischen Abweichungen, zu reflektieren und in der Gemeinschaft der Studierenden wertschätzend und würdevoll zu bewerten. 	

	<p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können anatomische Strukturen in vivo identifizieren und Veränderungen erkennen. - Die Studierenden können exemplarisch Funktionen des Bewegungssystems in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biomechanik - Physiologie - Anatomie (Gewebe-, Knochen-, Gelenk- und Muskellehre) Wirbelsäule und Extremitäten - Grundlagen der Orthopädie und Rheumatologie <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Palpation in vivo <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exemplarische Analyse von Funktionen des Bewegungssystems
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- +und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Berg, v. d. F. (2016): Angewandte Physiologie: Band 1 Das Bindegewebe des Bewegungsapparates verstehen und beeinflussen. 4. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Johann, S., Runhild, L. (2015): Anatomie und Physiologie. 6. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Zalpour, C. (2016): Für die Physiotherapie, Anatomie Physiologie. 4. Auflage. München: Elsevier, Urban & Fischer</p>

<p>Modul Nr. 3 Physiotherapie</p>	<p>Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden zu spezifischen Problemlagen in Theorie und Praxis (Orthopädie und Chirurgie) Seminar: Selbsterfahrung von Interventionsmethoden und Umsetzung Seminar: Reflexion der Wirkung und Anwendung der Methoden auf klinischen Fragestellungen</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 1. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 6</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Sommersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Wirkung und Anwendung der therapeutischen Methoden auf klinische Fragestellungen zu interpretieren und zu reflektieren und können diese Erfahrung auf die Klientel transferieren.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können in den medizinischen Fachdisziplinen Orthopädie, Innere Medizin und Chirurgie physiologisches und pathologisches Verhalten differenzieren. - Die Studierenden kennen in den medizinischen Fachdisziplinen Orthopädie, Innere Medizin und Chirurgie grundlegende Untersuchungs- und Interventionsmaßnahmen und deren Wirkung und Anwendungsfelder und können diese auf klinische Fragestellungen übertragen. - Die Studierenden können grundlegende Materialien, Hilfsmittel, med. Geräte zur Unterstützung und Ergänzung therapeutischer Maßnahmen einsetzen. - Die Studierenden können den typischen Arbeitsablauf des therapeutischen Prozesses auf konkrete Fragestellungen übertragen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre berufsspezifische Arbeitsweise reflektieren, analysieren, bewerten und korrigieren - Die Studierenden begegnen sich und anderen offen und mit Wertschätzung und entwickeln eine achtsame Grundhaltung sich selber und Anderen gegenüber <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden können auf der Basis eigener Recherchen exemplarisch 	

	<p>Untersuchungs- und Behandlungsmethoden kritisch reflektieren</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter physiotherapeutischer Methoden bewusst einschätzen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Therapeutische Untersuchungstechniken und Interventionsmethoden (FBL, PNF, Massage, Atem-/Entspannungstherapie, Cyriax, Manuelle Therapie) - Bewegungslehre/-wahrnehmung, Bewegungserziehung und Selbsterfahrung gelehrt - Hilfsmittelversorgung und -beratung - Grundlagen der Orthopädie und Rheumatologie <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Anwendung von Interventionen <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	<p>Performance-Prüfung: fallspezifische Planung, Durchführung und Reflexion einer Gruppenanleitung und einer Einzeltherapie und die reflexive Auseinandersetzung und fachdidaktische Auswertung von berufsbezogenen Selbsterfahrungsprozessen.</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Höppner, H., Richter, R. (2017): Theorie und Modelle der Physiotherapie: Ein Handbuch. Bern: Hogrefe</p> <p>Hüter-Becker, A., Dölken, M. (2016): Physiotherapie in der Traumatologie/Chirurgie. 4. Auflage. Stuttgart: Georg Thieme</p> <p>Imhoff, A., Beitzel, K., Stamer, K., Klein, E. (2015): Rehabilitation in der Orthopädischen Chirurgie. 2. Auflage. Heidelberg: Springer</p> <p>Klemme, B., Siegmann, G. (2015): Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Spiri-Gantert, I. (2014): FBL Klein-Vogelbach Functional Kinetics. Die Grundlagen. 7. Auflage. Heidelberg: Springer</p>

Modul Nr. 4 (P+E)	Einführung in humanwissenschaftliche Grundlagen Seminar: Psychologische, psychomotorische und gesundheitswissenschaftliche Bezugstheorien	
Modulverantwortliche: Prof. Dr. Ruth Haas		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 45 Stunden Davon Selbststudium: 105 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage ausgewählte erziehungs- und gesundheitswissenschaftliche, psychologische, medizinische und psychomotorische Bezugstheorien im interdisziplinären Team zu vertreten, ihre persönlichen theoretischen Bezüge zu erkennen und kritisch zu reflektieren.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen ausgewählte erziehungs- und gesundheitswissenschaftliche, psychologische, medizinische und psychomotorische Bezugstheorien und vernetzen diese interdisziplinär. - Die Studierenden können anthropologische Grundlagen reflektieren und problematisieren die Begriffe „Behinderung“, „Störung“, „Gesundheit“ und „Krankheit“. - Die Studierenden kennen aktuelle Entwicklungen der Gesundheitswissenschaften, Entwicklungspsychologie und Motologie und können diese reflektieren. - Die Studierenden kennen und reflektieren die wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Ergo-, Physiotherapie und Motologie, deren historische und aktuellen Entwicklungen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre persönlichen theoretischen Bezüge und subjektiven Theorien benennen und kritisch reflektieren - Sie können ausgewählte theoretische Positionen der Gesundheitswissenschaften, Entwicklungspsychologie und Motologie im interdisziplinären Team vertreten. - Die Studierenden können ihr eigenes Handeln vor dem Hintergrund theoretischer Positionen der Gesundheitswissenschaften, Entwicklungspsychologie und Motologie reflektieren. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie können Bezugstheorien analysieren und einordnen. - Die Studierenden können ausgewählte theoretische Positionen präsentieren. - Sie können psychologische, pädagogische Grundlagen im Rahmen einer didaktischen Übung umsetzen - Die Studierenden können über humanwissenschaftliche Themen diskutieren 	

	und eine persönliche Position einnehmen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einordnung von entwicklungstheoretischen Ansätzen - Ausgewählte entwicklungstheoretische Ansätze u.a. Erikson, Kegan, Handlungstheorien, Strukturgenese - Klärung der Begriffe „Behinderung“, „Störung“, „Gesundheit“ und „Krankheit“ - Verstehender, kompetenzorientierter, systemisch-konstruktivistische Ansatz in der Motologie - Menschenbild - Transfer der theoretischen Inhalte auf einen Fall - Handlungs- und Erfahrungsorientierte Umsetzung der Bezugstheorien <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lesetechniken - Umgang mit wissenschaftlichen Texten - Exzerpieren - Symbolisches Visualisieren eines Falles <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie - Relevanz des Theorie-Praxisbezugs - Klärung des Theoriebegriffs
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Arbeit in Kleingruppen und Plenum mit Anteilen der Selbst- und Bewegungserfahrung
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Erstellen eines Fallplakates zum Transfer der theoretischen Positionen
Verwendbarkeit des Moduls:	Die Inhalte des Moduls werden im 5. Semester weitergeführt und im Modul 21 fortgesetzt
Literatur:	<p>Chaloupek, G K. (2016): Geschichte der Entwicklungstheorien. [1. Auflage]. Hg. v. Heinz D. Kurz. Berlin: Duncker & Humblot</p> <p>Flammer, A. (2017): Entwicklungstheorien. Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung. 5., unveränderte Auflage. Bern: Hogrefe.</p> <p>Hurrelmann, K.; Razum, O. (Hrsg.) (2016): Handbuch Gesundheitswissenschaften. 6., durchgesehene Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Jessel, H. (2010): Leiblichkeit - Identität - Gewalt. Der mehrperspektivische Ansatz der psychomotorischen Gewaltprävention. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.</p> <p>Schmitt, Rafaela M. (2017): Menschenbildannahmen in Entwicklungstheorien. Zusammenhänge zwischen Menschenbild, Theorieformulierung, Methodenverständnis und der Gestaltung pädagogischer Interaktionsprozesse. 1st ed. Hamburg: Diplomica Verlag.</p>

<p>Modul Nr. 5 Physiotherapie</p>	<p>Praxis der Physiotherapie in spezifischen Handlungsfeldern – Orthopädie und Chirurgie Seminar: Begleitveranstaltung zum Praxiseinsatz – Handlungsfelder und ihre Bedeutung, Clinical Reasoning und Fallreflexion</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 1. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 7</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 30 Stunden Davon Selbststudium: 60 Stunden Davon Praxiseinsatz: 120 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Sommersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Behandlungen von Klienten problemadäquat zu planen und durchzuführen – im Kontext der Orthopädie und Chirurgie.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen Formen und Ablauf des Clinical Reasoning Prozesses (CR). Sie können Formen des CR im Therapieprozess anwenden und sich dabei gegenseitig reflektieren. - Sie kennen die Aufgaben und Tätigkeitsfelder der Professionen des therapeutischen Teams im jeweiligen Praxisfeld. - Sie kennen Maßnahmen zum gesundheitlichen Schutz am Arbeitsplatz und können diese anwenden. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden Erkenntnisse aus der Fachliteratur und dabei insbesondere auch vorgegebene Erkenntnisse aus der Evidenz-basierten Therapie für ihren Therapieprozess nutzen. - Die Studierenden können die therapeutische Beziehung im Behandlungsprozess kritisch reflektieren. - Sie können klientenorientierte Gespräche führen. - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter physiotherapeutischer Methoden bewusst einschätzen. 	

Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Interventionen in der Orthopädie und Chirurgie - Therapieplanung und –anwendung - Dokumentation und Evaluation Methodische Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Fallanalysen - Reflexionsmethoden - Beratungsmethoden Fachübergreifende Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Reflektion der therapeutischen Beziehungsgestaltung im Lernteam und in der Supervision durch Praxisanleitung
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar und Praxiseinsatz
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Praxiseinsatz
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	Hüter-Becker, A., Dölken, M. (2016): Physiotherapie in der Traumatologie/Chirurgie. 4.Auflage. Stuttgart: Georg Thieme Hüter-Becker, A., Dölken, M. (2015): Physiotherapie in der Orthopädie. 3. Auflage. Stuttgart: Thieme Hüter-Becker, A., Dölken, M. (2011): Untersuchen in der Physiotherapie. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme Klemme, B. & Siegmann, G. (2015). Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. (2. Aufl.) Physiofachbuch. Stuttgart: Georg Thieme

Modul Nr. 6 Physiotherapie	Grundlagen der Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage Seminar: Allgemeine Pathogenese und Krankheitsmodelle Seminar: Salutogenese und Modelle der Gesundheit	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage salutogene und pathogenetische Faktoren auf klinische Situationen zu übertragen und bei der Intervention zu berücksichtigen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können sich mit unterschiedlichen Definitionen und Modellen von Gesundheit und Krankheit auseinander setzen und reflektieren. - Die Studierenden kennen die allgemeine Terminologie und die pathophysiologischen Grundlagen der Krankheitslehre. - Die Studierenden kennen die Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder. - Die Studierenden erfassen die bio-psycho-sozialen Dimensionen von Gesundheitserhaltung und Krankheitsentwicklung. - Die Studierenden setzen sich mit Formen des Krankheitserlebens und Strategien der Krankheitsbewältigung auseinander. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Wissen über saluto- und pathogene Faktoren an ihrem eigenen Leib wahrnehmen, reflektieren und abgrenzen. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. - Die Studierenden können Ihr Wissen zu Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder transferieren. - Die Studierenden initiieren Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion und Selbsterfahrung; Literaturrecherche, Diskussion. 	
Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Modelle von Gesundheit und Krankheit - ICF - Salutogenese nach Antonovsky - Pathophysiologie 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Ätiologie - Symptomatologie - Screening und Testverfahren der Biomedizin <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Reflexionsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Gesundheit und Krankheit im multidisziplinären Kontext
Art der Lehrveranstaltung (en):	Vorlesung, Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Analyse einer gesundheitsbezogener Problemstellung Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Franke, A. (2012): Modelle von Gesundheit und Krankheit, Mannheim: Huber</p> <p>Lorenz, R., Petzold, H., (2016): Salutogenese: Grundwissen für Psychologen, Mediziner, Gesundheits- und Pflegewissenschaftler. 3. Auflage. München: Reinhardt Verlag</p> <p>Schoppmeyer, M. (2018): Gesundheits- und Krankheitslehre: für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 4. Auflage. München: Urban und Fischer</p> <p>Silbernagel, S., Lang, F. (2017): Taschenatlas Pathophysiologie. 5. Auflage. Stuttgart: Thieme</p>

Modul Nr. 7 Physiotherapie	Körperstrukturen und -funktionen des Inneren Organsystems verstehen Seminar: Verstehen der Körperfunktionen und –strukturen des Organ- systems und Anwendungen auf Aktivitäten und Körperprozesse ausgewählter Handlungs- felder	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage anatomische und physio- logische Strukturen und Körperfunktionen des Organsystems auf Aktivitäten und Körperprozesse zu beziehen und können diese in spezifischen Handlungs- feldern anwenden.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers, des Organsystems und können diese damit verbundenen Aktivitä- ten zuordnen und auf den physiotherapeutischen Einsatzbereich übertragen (z.B. Neurophysiologie – Sensomotorik – Anatomie - Bewegung – Bewe- gungsförderung). Sie können diese auf ausgewählte Förderbedarfe und Be- einträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen. - Die Studierenden haben Kenntnisse über Anatomie, Physiologie und Biome- chanik von Körperstrukturen und können sie diese auf klinische Problem- stellungen und deren Behandlung übertragen. - Die Studierenden können exemplarisch Probleme („Schädigungen“ im Sinne der ICF) des Bewegungsapparates in Bezug auf ihre anatomischen, physio- logischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen. Sie kennen exemplarisch grund- legende therapeutische Interventionsmöglichkeiten zur Beeinflussung von anatomischen Strukturen und können diese angemessen in der Inneren Medizin einsetzen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage ihr eigenes Verhalten, im Kontext von besonderen anatomischen Abweichungen, zu reflektieren und in der Ge- meinschaft der Studierenden wertschätzend und würdevoll zu bewerten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können anatomische Strukturen in vivo identifizieren und Veränderungen erkennen. - Die Studierenden können exemplarisch Funktionen des Organ-systems in 	

	Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Physiologie - Anatomie des Organsystems - Grundlagen der Inneren Medizin (typische Erkrankungen der Lunge, des Herz-Kreislaufsystems, des Blut- und Lymphsystems, des Immunsystems, der Nieren und Ausscheidungsorgane, des Hormonsystems, des Verdauungssystems und der Regenerationssysteme vermittelt) <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Palpation in vivo <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exemplarische Analyse von Funktionen des Bewegungssystems
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Seminar mit Übungen
Literatur:	<p>Fritsch, H., Kühnel, W. (2018): Taschenatlas der Anatomie, Band 2 Innere Organe. 12. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Johann, S., Runhild, L. (2015): Anatomie und Physiologie, 6. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Silbernagl, S., Draguhn, A. (2018): Taschenatlas Physiologie. 9. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Zalpour, C. (2016): Für die Physiotherapie, Anatomie Physiologie. 4. Auflage. München: Urban & Fischer</p>

<p>Modul Nr. 8 Physiotherapie</p>	<p>Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden in Theorie und Praxis zu spezifischen Problemlagen (Neurologie und Innere Medizin) Seminar: Selbsterfahrung von Interventionsmethoden und Umsetzung Seminar: Reflexion der Wirkung und Anwendung der Methoden auf klinischen und pädagogische Fragestellungen</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 1. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 7</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 75 Stunden Davon Selbststudium: 135 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Wintersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Wirkung und Anwendung der therapeutischen Methoden auf klinische Fragestellungen zu interpretieren und zu reflektieren und können diese Erfahrung auf die Klientel transferieren.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können in den medizinischen Fachdisziplinen Neurologie und Innere Medizin physiologisches und pathologisches Verhalten differenzieren. - Die Studierenden kennen in den medizinischen Fachdisziplinen Neurologie und Innere Medizin grundlegende Untersuchungs- und Interventionsmaßnahmen und deren Wirkung und Anwendungsfelder und können diese auf klinische Fragestellungen übertragen. - Die Studierenden können grundlegende Materialien, Hilfsmittel, med. Geräte zur Unterstützung und Ergänzung therapeutischer Maßnahmen einsetzen. - Die Studierenden können den typischen Arbeitsablauf des therapeutischen Prozesses auf konkrete Fragestellungen übertragen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre berufsspezifische Arbeitsweise reflektieren, analysieren, bewerten und korrigieren - Die Studierenden begegnen sich und anderen offen und mit Wertschätzung und entwickeln eine achtsame Grundhaltung sich selber und anderen gegenüber <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden können auf der Basis eigener Recherchen exemplarisch Untersuchungs- und Behandlungsmethoden kritisch reflektieren 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter physiotherapeutischer Methoden bewusst einschätzen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Therapeutische Untersuchungstechniken und Interventionsmethoden (Bobath, PNF, Massage, Atem-/Entspannungstherapie, FBL) - Bewegungslehre/- wahrnehmung, Bewegungserziehung und Selbsterfahrung gelehrt - Hilfsmittelversorgung und -beratung - Grundlagen der Neurologie und Inneren Medizin <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Anwendung von Interventionen <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	<p>Performance-Prüfung: fallspezifische Planung, Durchführung und Reflexion einer Gruppenanleitung und einer Einzeltherapie und die reflexive Auseinandersetzung und fachdidaktische Auswertung von berufsbezogenen Selbsterfahrungsprozessen.</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Brötz, D. (2015): Übungen in der Neurorehabilitation. Stuttgart: Thieme</p> <p>Hengelmolen-Greb, A., Jöbges, M. (2018): Leitfaden Physiotherapie in der Neurologie. Mit Zugang zur Medizinwelt. München: Urban und Fischer</p> <p>Hüter-Becker, A., Dölken, M. (2017): Physiotherapie in der Inneren Medizin. 3. Auflage. Stuttgart: Georg Thieme</p> <p>Jesel, M. (2015): Neurologie für Physiotherapeuten: Physiolehrbuch Krankheitslehre. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Klemme, B., Siegmann, G. (2015). Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. 2. Aufl. Stuttgart: Thieme</p> <p>Mayerhofer, S., Krennek, B. (2016): Fallbuch Physiotherapie: Innere Medizin mit Schwerpunkt Kardiologie/Pulmologie. München: Elsevier</p> <p>Steffers, G., Credner, S. (2015): Allgemeiner Krankheitslehre und Innere Medizin für Physiotherapeuten. 3. Auflage. Stuttgart: Thieme</p>

Modul Nr. 9 (P+M+E)	Interprofessionelles Interventionsmanagement in gesundheitsförderlichen oder klinischen Handlungsfeldern Seminar: Untersuchungs- und Therapiemanagement (Befunderhebung, Planung, Dokumentation, Evaluation, Interpretation und Progression)	
Modulverantwortliche: Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer, Dr. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 50 Stunden Davon Selbststudium: 100 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage ein systematisches Interventionsmanagement, in gesundheitsförderlichen oder klinischen Handlungsfeldern, problemlagenbezogen zu entwickeln und in einem interprofessionellen Kontext darzustellen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen den systematischen Prozess eines Interventionsmanagements und können ihn auf eine Problemlage beziehen. - Sie verfügen über Kenntnisse der globalen und fokussierten Problemlagenbetrachtung. - Die Studierenden haben Kenntnisse der integrierten Medizin, im Kontext von Passung und Passungsstörung. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ein therapeutisches Interventionsmanagement im biopsychosozialen Zusammenhang präsentieren und kennen die Bedeutung von Passung, Passungsstörung und therapeutischer Haltung. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können interprofessionell ein Interventionsmanagement reflektieren und anwenden, in Bezug auf Grenzen und Reichweiten. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Integrierte Medizin - Biopsychosoziale Ansätze - Wirklichkeitskonstruktionen - Theorie Interventionsmanagement - System I und II nach Kahneman - Visuelles Denken nach Roam <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fallpräsentation 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Bestimmung von Evaluationsinstrumenten - Transfer von Befundergebnissen <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transfer von diagnostischen Verfahren und Prozessen auf andere Handlungsfelder. <p>Fachpraktische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektbezogene fachpraktische Inhalte -
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Seminar, Klein- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS	Referat
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt. Die Inhalte werden im Modul 17 vertieft.
Literatur:	<p>Egger, J. W. (2017): Theorie und Praxis der biopsychosozialen Medizin. Körper-Seele-Einheit und sprechende Medizin. Wien: Falcultas</p> <p>Roam, D. (2012): Auf der Serviette erklärt. 2. Auflage. München: redline</p> <p>Kahneman, D. (2016): Schnelles Denken, langsames Denken. 2. Auflage. München: penguin</p>

<p>Modul Nr. 10 Physiotherapie</p>	<p>Praxis der Physiotherapie in spezifischen Handlungsfeldern – Neurologie und Innere Medizin Seminar: Begleitveranstaltung zum Praxiseinsatz – Handlungsfelder und ihre Bedeutung, Clinical Reasoning und Fallreflexion</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 1. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 6</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 20 Stunden Davon Selbststudium: 40 Stunden Davon Praxiseinsatz: 120 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Behandlungen von Klienten problemadäquat zu planen und durchzuführen – im Kontext der Neurologie und Inneren Medizin.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen Formen und Ablauf des Clinical Reasoning Prozesses (CR). Sie können Formen des CR im Therapieprozess anwenden und sich dabei gegenseitig reflektieren. - Sie kennen die Aufgaben und Tätigkeitsfelder der Professionen des therapeutischen Teams im jeweiligen Praxisfeld. - Sie kennen Maßnahmen zum gesundheitlichen Schutz am Arbeitsplatz und können diese anwenden. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden Erkenntnisse aus der Fachliteratur und dabei insbesondere auch vorgegebene Erkenntnisse aus der Evidenz-basierten Therapie für ihren Therapieprozess nutzen. - Die Studierenden können die therapeutische Beziehung im Behandlungsprozess kritisch reflektieren. - Sie können klientenorientierte Gespräche führen. - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter physiotherapeutischer Methoden bewusst einschätzen. 	

Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Interventionen in der Neurologie und Inneren Medizin - Therapieplanung und -anwendung - Dokumentation und Evaluation Methodische Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Fallanalysen - Reflexionsmethoden - Beratungsmethoden Fachübergreifende Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Reflektion der therapeutischen Beziehungsgestaltung im Lernteam und in der Supervision durch Praxisanleitung
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar und Praxiseinsatz
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Praxiseinsatz
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	Hengelmolen-Greb, A., Jöbges, M. (2018): Leitfaden Physiotherapie in der Neurologie. Mit Zugang zur Medizinwelt. München: Urban und Fischer Hoos-Leistner, H., Balk, M. (2008): Gesprächsführung in der Physiotherapie. Stuttgart: Thieme Hüter-Becker, A., Dölken, M. (2017): Physiotherapie in der Inneren Medizin. 3. Auflage. Stuttgart: Georg Thieme Jesel, M. (2015): Neurologie für Physiotherapeuten: Physiolehrbuch Krankheitslehre. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme Klemme, B., Siegmann, G. (2015). Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme Lippka, M.M. (2015): Leitfaden Kommunikation im therapeutischen Alltag: Physiotherapie, Ergotherapie, Sprachtherapie. München: Urban und Fischer

<p>Modul Nr. 11 Physiotherapie</p>	<p>Praxis der Physiotherapie in spezifischen Handlungsfeldern – Pädiatrie und Gynäkologie Seminar: Begleitveranstaltung zum Praxiseinsatz – Handlungsfelder und ihre Bedeutung, Clinical Reasoning und Fallreflexion</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 3. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 7</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 30 Stunden Davon Selbststudium: 60 Stunden Davon Praxiseinsatz: 120 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Sommersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Behandlungen von Klienten problemadäquat zu planen und durchzuführen – im Kontext der Pädiatrie und Gynäkologie.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen Formen und Ablauf des Clinical Reasoning Prozesses (CR). Sie können Formen des CR im Therapieprozess anwenden und sich dabei gegenseitig reflektieren. - Sie kennen die Aufgaben und Tätigkeitsfelder der Professionen des therapeutischen Teams im jeweiligen Praxisfeld. - Sie kennen Maßnahmen zum gesundheitlichen Schutz am Arbeitsplatz und können diese anwenden. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden Erkenntnisse aus der Fachliteratur und dabei insbesondere auch vorgegebene Erkenntnisse aus der Evidenz-basierten Therapie für ihren Therapieprozess nutzen. - Die Studierenden können die therapeutische Beziehung im Behandlungsprozess kritisch reflektieren. - Sie können klientenorientierte Gespräche führen. - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter physiotherapeutischer Methoden bewusst einschätzen. 	

Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interventionen in der Pädiatrie und Gynäkologie - Therapieplanung und -anwendung - Dokumentation und Evaluation <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Fallanalysen - Reflexionsmethoden - Beratungsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Reflektion der therapeutischen Beziehungsgestaltung im Lernteam und in der Supervision durch Praxisanleitung
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar und Praxiseinsatz
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Praxiseinsatz
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Hammerschnitt, U., Koch, J. (2018): Leitfaden Physiotherapie in der Pädiatrie: Mit Zugang zur Medizinwelt. München: Urban und Fischer</p> <p>Heller, A., Carrrière, B. (2105): Nach der Geburt: Wochenbett und Rückbildung. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Henscher, U., Hüter-Becker, A., Dölken, M. (2012): Physiotherapie in der Gynäkologie. 3. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Hüter-Becker, A., Dölken, M. (2010): Physiotherapie in der Pädiatrie. Stuttgart: Thieme</p> <p>Klemme, B., Siegmann, G. (2015): Clinical Reasoning. Therapeutische Denkprozesse lernen. 2. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Michaelis, R., Niemann, G., Berger, R., Wolff, M. (2017): Entwicklungsneurologie und Neuropädiatrie: Grundlagen, diagnostische Strategien, Entwicklungstherapien und Entwicklungsförderungen. 5. Auflage. Stuttgart: Thieme</p>

<p>Modul Nr. 12 Physiotherapie</p>	<p>Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage in der Anwendung Seminar: Allgemeine Saluto- und Pathogenese, Krankheits- und Gesundheitsmodelle Seminar: Ätiologie, Verlauf und Diagnostik ausgewählter Krankheitsbilder</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 2. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 6</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Sommersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage salutogene und pathogenetische Faktoren auf klinische Situationen zu übertragen und bei der Intervention, spezifischer Krankheitsbilder, zu berücksichtigen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können sich mit unterschiedlichen Definitionen und Modellen von Gesundheit und Krankheit auseinandersetzen und reflektieren diese vor dem Hintergrund spezifischer Krankheitsbilder. - Die Studierenden kennen die spezifische Terminologie und die pathophysiologischen Grundlagen. - Die Studierenden kennen die Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder. - Die Studierenden erfassen die bio-psycho-sozialen Dimensionen von Gesundheitserhaltung und Krankheitsentwicklung spezifischer Krankheitsbilder. - Die Studierenden setzen sich mit Formen des Krankheitserlebens und Strategien der Krankheitsbewältigung auseinander. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Wissen über saluto- und pathogene Faktoren an ihrem eigenen Leib wahrnehmen, reflektieren und abgrenzen. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. - Die Studierenden können Ihr Wissen zu Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder transferieren. - Die Studierenden initiieren Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion und Selbsterfahrung; Literaturrecherche, Diskussion. 	

Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Modelle von Gesundheit und Krankheit - ICF - Salutogenese nach Antonovsky - Pathophysiologie, Ätiologie und Symptomatologie spezifischer Krankheitsbilder - Screening und Testverfahren spezifischer Krankheitsbilder Methodische Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Reflexionsmethoden Fachübergreifende Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Gesundheit und Krankheit im multidisziplinären Kontext
Art der Lehrveranstaltung (en):	Vorlesung, Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Analyse einer gesundheitsbezogenen Problemstellung Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	Bickenbach, J. (2012): Die ICF Core Sets: Manual für die klinische Anwendung. Bern: Huber Franke, A. (2012): Modelle von Gesundheit und Krankheit, Mannheim: Huber Götsch, K. (2017): Allgemeiner und spezieller Krankheitslehre. 3. Auflage. Stuttgart: Thieme Lorenz, R., Petzold, H., (2016): Salutogenese: Grundwissen für Psychologen, Mediziner, Gesundheits- und Pflegewissenschaftler. 3. Auflage. München: Reinhardt Verlag Lüdtkke, K., Grauel, L., Laube, D. (2015): Screening in der Physiotherapie: Das Flaggen-System – Warnsignale erkennen. Stuttgart: Thieme Renneberg, B., Hammelstein, P. (2006): Gesundheitspsychologie. Heidelberg: Springer Schoppmeyer, M. (2018): Gesundheits- und Krankheitslehre: für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 4. Auflage. München: Urban und Fischer Silbernagel, S., Lang, F. (2017): Taschenatlas Pathophysiologie. 5. Auflage. Stuttgart: Thieme

Modul Nr. 13 Physiotherapie	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Projektgestaltung in den Themenfeldern: Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc. Seminar: Projektvorbereitung und Planung	
Modulverantwortliche: Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer, Dr. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 3. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 50 Stunden Davon Selbststudium: 100 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage eine Projektskizze, unter Berücksichtigung von Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, zu entwickeln und interprofessionell zu diskutieren sowie darzustellen - im Kontext von klinischen und pädagogischen Handlungsfeldern.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen den Bezug von Fragestellung, Zielsetzung und Forschungsmethoden und können diese auf eine eigene Projektidee übertragen. - Sie verfügen über Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens und können sie auf ihre Projektaufgaben übertragen. - Die Studierenden haben Kenntnisse des Projektmanagements und können sie interprofessionell problembezogen diskutieren. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können eine problembezogene Projektskizze, im Bereich klinischer oder pädagogischer Handlungsfelder, vor anderen Professionen darstellen und diskutieren sowie eine eigene Haltung vertreten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können verschiedene mediale Präsentationstechniken auf ihre Projektskizze anwenden. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektmanagement - Wissenschaftliches Arbeiten - Erhebungsinstrumente - Entwicklung, Durchführung von Interventionen in den Themenfeldern Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc. (ambulant und/oder stationär) <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissenschaftliches Schreiben 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Exzerpte verfassen - Literaturrecherche - Präsentationstechniken <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Präsentationstechniken - Wissenschaftliches Schreiben <p>Fachpraktische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektbezogene fachpraktische Inhalte
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Seminar, Klein- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Referat
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt. Die Inhalte werden im Modul 19 und 23 vertieft.
Literatur:	Döring, N.; Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Auflage, Heidelberg: Springer Medizin Verlag Hussy, W.; Schreier, M.; Echterhoff, G. (2013): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaft. 2. Auflage; Berlin, Heidelberg: Springer Verlag Schöneck, N. M.; Voß, W. (2013): Das Forschungsprojekt. Planung, Durchführung und Auswertung einer quantitativen Studie. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS

Modul Nr. 14 Physiotherapie	Klinische und pädagogische Problemstellungen Seminar: Spezifische klinische Problemstellungen Seminar: Behinderung und chronische Erkrankungen – SGB IX	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 3. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage klinische und pädagogische Problemstellungen, im Kontext von chronischer Erkrankung und Behinderung, für die Intervention zu berücksichtigen und umzusetzen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen aktuelle und zu erwartende Problemstellungen aus den Bereichen der Kinder-, Jugend-, Alters- und Palliativmedizin und können auf der Grundlage verschiedener Förder- und Versorgungskonzepte adäquate Handlungsstrategien entwickeln. - Die Studierenden unterscheiden Störungsbilder und Behinderungsformen sowie deren Ursachen und Wechselwirkungen in persönlichen, beruflichen und sozialen Kontexten. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können die eigene theoretische Position und ihr praktisches Handeln fachbezogen begründen und in anderen Zusammenhängen adäquat vertreten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. - Die Studierenden diskutieren über klinische und gesellschaftliche Problemstellungen, entwickeln eigene Standpunkte und können diese vertreten 	
Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - ICF - SGB IX - Palliativmedizin - Pädiatrie - Psychiatrie - Pathophysiologie, Ätiologie und Symptomatologie spezifischer chronischer Krankheitsbilder 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Screening und Testverfahren spezifischer Krankheitsbilder <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Reflexionsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Chronische Krankheit und Behinderung im multidisziplinären Kontext
Art der Lehrveranstaltung (en):	Vorlesung, Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Analyse von exemplarischen Störungsbildern und Entwicklung einer konkreten Intervention Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Alt, A., Herbst, M., Reis, J. (2018): Physiotherapie Grundlagen (Best Practice). 2. Auflage. O. O.: Independently published</p> <p>Bausewein, C., Roller, S., Voltz, R. (2018): Leitfaden Palliativ Care. 6. Auflage. München: Urban und Fischer</p> <p>Dau, D.H., Düwell, F.J., Joussem, J. (2018): Sozialgesetzbuch IX: Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen. 5. Auflage. Baden-Baden: Nomos</p> <p>Linden, M., Weig, W. (2009): Salutotherapie in Prävention und Rehabilitation. Köln: Ärzte Verlag</p> <p>Luger, A., Preusser, M., Anvari-Pirsch, A. (2018): Innere Medizin: Symptome und klinische Probleme. 8. Auflage. Wien: Facultas</p> <p>Mangold, S. (2013): Evidenzbasiertes Arbeiten in der Physio- und Ergotherapie. 2. Auflage. Heidelberg: Springer</p> <p>Richter, K., Greiff, C., Weidemann-Wendt, N. (2017): Der ältere in der Physiotherapie. Heidelberg: Springer</p> <p>Schoppmeyer, M. (2018): Gesundheits- und Krankheitslehre: für Pflege- und Gesundheitsfachberufe. 4. Auflage. München: Urban und Fischer</p> <p>Silbernagel, S., Lang, F. (2017): Taschenatlas Pathophysiologie. 5. Auflage. Stuttgart: Thieme</p>

<p>Modul Nr. 15 Physiotherapie</p>	<p>Körperstrukturen und -funktionen des Nervensystems verstehen Seminar: Verstehen der Körperfunktionen und -strukturen des Nervensystems und Anwendungen auf Aktivitäten und Körperprozesse ausgewählter Handlungsfelder</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 2. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 6</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage anatomische und physiologische Strukturen und Körperfunktionen des Nervensystems auf Aktivitäten und Körperprozesse zu beziehen und können diese in spezifischen Handlungsfeldern anwenden.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers, des Nervensystems und können diese damit verbundenen Aktivitäten zuordnen und auf den physiotherapeutischen Einsatzbereich übertragen (z.B. Neurophysiologie – Sensomotorik – Anatomie - Bewegung – Bewegungsförderung). Sie können diese auf ausgewählte Förderbedarfe und Beeinträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen. - Die Studierenden haben Kenntnisse über Anatomie, Physiologie und Biomechanik von Körperstrukturen und können sie diese auf klinische Problemstellungen und deren Behandlung übertragen. - Die Studierenden können exemplarisch Probleme („Schädigungen“ im Sinne der ICF) des Bewegungsapparates in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen. Sie kennen exemplarisch grundlegende therapeutische Interventionsmöglichkeiten zur Beeinflussung von anatomischen Strukturen und können diese angemessen in der Inneren Medizin einsetzen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage ihr eigenes Verhalten, im Kontext von besonderen anatomischen Abweichungen, zu reflektieren und in der Gemeinschaft der Studierenden wertschätzend und würdevoll zu bewerten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können anatomische Strukturen in vivo identifizieren und 	

	<p>Veränderungen erkennen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können exemplarisch Funktionen des Nervensystems in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Physiologie - Anatomie des zentralen, peripheren und autonomen Nervensystems - Grundlagen der Neurologie <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Palpation in vivo <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exemplarische Analyse von Funktionen des Bewegungssystems
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Seminar mit Übungen
Literatur:	<p>Engel, A.K., Bear, M.F., Connors, B.W., Paradiso, M.A. et al. (2016): Neurowissenschaften: Ein grundlegendes Lehrbuch für Biologie, Medizin und Psychologie. 3. Auflage. Berlin: Springer Spektrum</p> <p>Hufschmidt, A., Lücking, C.H., Rauer, S., Glocker, F.X. (2017): Neurologie compact: Für Klinik und Praxis. 7. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Kahle, W., Frotscher, M., Schmitz, F. (2018): Taschenatlas Anatomie Band 3: Nervensystem und Sinnesorgane. 12. Auflage. Stuttgart: Thieme</p> <p>Schmidt, R.F., Schaible, H.G., Birbaumer, N., Braitenberg, V. et al. (2006): Neuro- und Sinnesphysiologie. 5. Auflage. Heidelberg: Springer</p>

Modulübersicht des 1. Studienabschnitts der Motologie:

	Nr.	Studienverlauf Motologie	SWS	Workload	Hochschule HS Fachschule FS Kompetenz- Orientierte Hochschulprü- fung KHP	Kredit-Punkte
1. Semester	M 1 (P/M/E)	Gesundheitsfachberufe als Profession im Gesundheitswesen	3 SWS	150	KHP	5 CP
	M 2 (P/M/E)	Körperstrukturen und -funktionen des Bewegungssystems und Wahrnehmungssystems verstehen	5 SWS	210	KHP	7 CP
	M 3 (P/M/E)	Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung in Theorie und Praxis	4 SWS	180	KHP	6 CP
	M 4 (M/P+E)	Einführung in humanwissenschaftliche Grundlagen	3 SWS	150	KHP	5 CP
	M 5 (P/M/E)	Praxis der Motologie in Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe	5 SWS	210	KHP	7 CP
		Gesamt		20	900	
2. Semester	M6 (P/M/E)	Grundlagen der Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage	4 SWS	180	FS	6 CP
	M 7 (P/M/E)	Körperstrukturen und -funktionen des Inneren Organsystems verstehen	4 SWS	180	FS	6 CP
	M 8 (P/M/E)	Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden in Theorie und Praxis zu spezifische Problemlagen (Neurologie und Innere Medizin)	5 SWS	210	FS	7 CP
	M 9 (P+M+E)	Interprofessionelles Interventionsmanagement in gesundheitsförderlichen oder klinischen Handlungsfeldern	3 SWS	150	HS	5 CP
	M 10 (P/M/E)	Praxis der Motologie in Institutionen der Sozialpsychiatrie (Kinder- und Erwachsene), Behinderten- und Altenhilfe	4 SWS	180	FS	6 CP
		Gesamt		20	900	

Modul Nr. 1 Motologie	Gesundheitsfachberufe als Profession im Gesundheitswesen Seminar: Berufspolitische Grundlagen, Einführung in Tätigkeits-, Anwendungsfelder und Methoden	
Modulverantwortlicher:	Prof. Dr. J. Lemmer Schmid	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 50 Stunden Davon Selbststudium: 100 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage ihre Profession in das berufsrechtliche System einzuordnen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können sich mit typischen Merkmalen und Handlungsfeldern ihres Berufsbildes sowie mit deren geschichtlicher und aktueller Entwicklungen identifizieren. - Die Studierenden kennen Berufsverbände, Kostenträger und Finanzierungsmöglichkeiten psychomotorischer Interventionen und Wege der Zusammenarbeit und können dies auf konkrete praktische Erfordernisse übertragen. - Die Studierenden kennen differenzierte motologische bzw. motopädische berufspolitische Ansätze und Konzepte im Sozial-, Gesundheits- und Bildungssystem. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie können über pädagogisch-therapeutische Basisthemen diskutieren und eine persönliche Meinung vertreten. - Sie kennen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in einem interdisziplinären Team, können sich professionsbezogen abgrenzen und kennen Schnittstellen der Zusammenarbeit. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale des Berufsbildes, Berufsverbände, Kostenträger, Heilmittelrichtlinie, Finanzierungsmöglichkeiten - Strukturen der Sozialhilfe und Kinder-, Jugendhilfe sowie des Gesundheits- und Bildungswesens - SGB V, SGB VIII, SGB IX und SGB XII - Arbeitsschutzbestimmungen <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Moderationstechniken - Gruppendiskussion, Rollenspiel, Reflecting Team 	

	Fachübergreifende Inhalte: - Spezifische berufliche Aufgaben in den jeweiligen Handlungsfeldern in Abgrenzung zu anderen Professionen
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Seminaristische Gruppenarbeit, Übungen, Einzelarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Hundmeyer, S., Obermaier-v. Deun, P., Pimmer-Jüsten, B. (2016): Recht für Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen, Heimen und in der Jugendarbeit. Köln: Carl Link.</p> <p>Krus, A., Jasmund C. (2015) Psychomotorik in sozialpädagogischen Arbeitsfeldern. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Kuhlenkamp, S. (2017): Lehrbuch Psychomotorik. München: utb.</p>

Modul Nr. 2 Motologie	Körperstrukturen und -funktionen des Bewegungssystems- und Wahrnehmungssystems verstehen Seminar: Verstehen der Körperfunktionen und –strukturen des Bewegungs- und Wahrnehmungssystems	
Modulverantwortliche:	Prof. Dr. Ruth Haas	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 7	Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden	Davon Kontaktzeit: 75 Stunden Davon Selbststudium: 135 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage anatomische und physiologische Strukturen und Körperfunktionen des Bewegungs- und Wahrnehmungssystems auf Aktivitäten und Körperprozesse zu beziehen und können diese in spezifischen Handlungsfeldern anwenden.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben Kenntnisse über Körperstrukturen und –funktionen sowie die Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung und können diese auf die Bedeutung von (Persönlichkeits-) Entwicklungs-, Heilungs- und Förderprozessen des Menschen übertragen sowie in motologischen Einsatzbereichen anwenden (z.B. Neurophysiologie – Sensomotorik – Anatomie - Bewegung). - Die Studierenden besitzen Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers, der Bewegung und Wahrnehmung und können diese den damit verbundenen Aktivitäten zuordnen und auf das motologische Handlungsfeld übertragen (z.B. Neurophysiologie – Sensomotorik – Anatomie - Bewegung – Bewegungsförderung). <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage ihr eigenes Verhalten, im Kontext von besonderen anatomischen Abweichungen, zu reflektieren und in der Gemeinschaft der Studierenden wertschätzend und würdevoll zu bewerten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können (senso-) motorische Aktivitäten den notwendigen Strukturen und Funktionen zuordnen und eine qualitative Bewegungsanalyse durchführen. - Die Studierenden können exemplarisch Funktionen des Bewegungssystems in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezüge zu wissenschaftlichen Erkenntnissen herstellen. - Die Studierenden sind in der Lage zu recherchieren und wissenschaftliche Erkenntnisse anderer Fachgebiete für die Analyse und Interpretation von Gesundheits- und Entwicklungsberichten zu nutzen 	
Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Anatomie und Physiologie - Sensomotorische Entwicklung, Evolution und Regulation 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Pränatale Bewegungs- und Wahrnehmungsentwicklung - Motorische Entwicklung - Reflexmotorik - Nervensystem (ZNS, VNS, PNS) <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Qualitative und quantitative Bewegungsanalyse - Analyse von Problemen im Wahrnehmungs- und Bewegungsbereich aus ganzheitlicher Sicht <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Bewegungssystems
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Aumüller, G. (2017). Anatomie (Duale Reihe, 4., aktualisierte Auflage). Stuttgart: Thieme.</p> <p>Boenisch, J. (2016): Körperliche und motorische Entwicklung. In: Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Bad Heilbrunn: Verlag Julius Klinkhardt, S. 224–229.</p> <p>Holle, B.; Heine, R.; Schulze, A. (2016): Die motorische und perzeptuelle Entwicklung des Kindes. Ein praktisches Lehrbuch für die Arbeit mit normalen und retardierten Kindern. Weinheim, Basel: Beltz.</p> <p>Menche, N. (2016): Biologie, Anatomie, Physiologie. 8. Auflage. München: Urban Fischer-Verlag.</p> <p>Schmitz, F. (2018): Nervensystem und Sinnesorgane. Unter Mitarbeit von Gerhard Spitzer. 12., aktualisierte Auflage. Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag</p>

Modul Nr. 3 Motologie	Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung in Theorie und Praxis Seminar: Selbsterfahrung von Interventionsmethoden und Umsetzung Seminar: Reflexion der Wirkung und Anwendung der Methoden auf klinische Fragestellungen	
Modulverantwortlicher: Prof. Dr. J. Lemmer Schmid		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Wirkung und Anwendung der psychomotorischen Methoden auf klinische oder pädagogische Fragestellungen zu interpretieren, zu reflektieren und können diese Erfahrung auf die Klientel transferieren.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihren eigenen Körper in Bewegung und Ruhe verstehen und seine Signale in Beziehung zu anderen Menschen und zum Raum setzen. - Die Studierenden haben die Fähigkeit Experimentier-, Bewegungs- und Spielfreude in Bezug auf eigene Körper- und Bewegungssignale vertieft wahrzunehmen und als Ressource im Kontakt mit Klient*innen zu nutzen. - Die Studierenden können über Bewegung kommunizieren. Sie drücken sich über Bewegung aus und interpretieren die nonverbalen Signale Anderer. - Die Studierenden kennen spezifische Interventionsmaßnahmen (Entspannungsverfahren, Wahrnehmungsförderung, Bewegungsspiele, Gruppenspiele, Rhythmik, ...), deren Wirkung und deren Anwendungsfelder. - Die Studierenden haben Erfahrung in Experimentier-, Bewegungs- und Spielformen mit unterschiedlichen Materialien (Alltags-, Standard/ Sport- und Psychomotorikgeräten) und kennen deren Appell- und Symbolcharakter. - Die Studierenden nehmen sich und andere in unterschiedlichen (Natur-)Räumen wahr und nutzen die jeweiligen Settingeigenschaften für ihre Interventionsplanung. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre berufsspezifische Arbeitsweise reflektieren, analysieren, bewerten und korrigieren. - Die Studierenden begegnen sich und anderen offen und mit Wertschätzung und entwickeln eine achtsame Grundhaltung sich selber und Anderen gegenüber. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Tätigkeiten zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden können auf der Basis eigener Recherchen exemplarisch Untersuchungs- und Behandlungsmethoden kritisch reflektieren. - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter psychomotorischer 	

	Methoden bewusst einschätzen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Selbst- und Fremdwahrnehmung in Ruhe und Bewegung - Experimentieren mit eigenen Ausdrucksmöglichkeiten - Eigene Körper- und Bewegungsbiographie - Körperraum, Bewegungsraum, Materialerkundung - Bewegungsqualität: Raum, Zeit, Dynamik - Spannungsregulation über Atmung und Muskulatur - Körperschema und Körperbild/-imago - Wahrnehmungseinschränkungen in verschiedenen Sinnesbereichen - Gruppen-, umgebungs- und situationsbezogene Spielformen - Klassische Entspannungsverfahren in Selbsterfahrung <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewegungswahrnehmung - Selbsterfahrung - Kommunikationstechniken / Reflexionsmethoden - Sozialformen (Gruppenarbeit, Partnerarbeit, Einzelarbeit) <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Aspekte der Selbst- und Fremdwahrnehmung im transdisziplinären Kontext reflektieren und anwenden. - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Performanz-Prüfung: fallspezifische Planung, Durchführung und Reflexion einer Gruppenanleitung und einer Einzeltherapie und die reflexive Auseinandersetzung und fachdidaktische Auswertung von berufsbezogenen Selbsterfahrungsprozessen.
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Fischer, K. (2014): Einführung in die Psychomotorik. 4., Aufl. München: UTB; Reinhardt, Ernst</p> <p>Haas, R., Golmert, C., Kühn, C. (2014): Psychomotorische Gesundheitsförderung in der Praxis. Spiel- und Dialogräume für Erwachsene. Schorndorf: Hofmann</p> <p>Seewald, J. (2007): Der Verstehende Ansatz in Psychomotorik und Motologie. München, Basel: E. Reinhardt.</p> <p>Storch, M. et.al. (2017): Embodiment. Die Wechselwirkung von Körper und Psyche verstehen und nutzen. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Zimmer, R. (2012). Handbuch der Psychomotorik. Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung (1. Aufl.). s.l.: Verlag Herder GmbH.</p>

Modul Nr. 4 Motologie	Einführung in humanwissenschaftliche Grundlagen Seminar: Psychologische, psychomotorische und gesundheitswissenschaftliche Bezugstheorien	
Modulverantwortliche:	Prof. Dr. Ruth Haas	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 45 Stunden Davon Selbststudium: 105 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage ausgewählte erziehungs- und gesundheitswissenschaftliche, psychologische, medizinische und psychomotorische Bezugstheorien im interdisziplinären Team zu vertreten, ihre persönlichen theoretischen Bezüge zu erkennen und kritisch zu reflektieren.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen ausgewählte erziehungs- und gesundheitswissenschaftliche, psychologische, medizinische und psychomotorische Bezugstheorien und vernetzen diese interdisziplinär. - Die Studierenden können anthropologische Grundlagen reflektieren und problematisieren die Begriffe „Behinderung“, „Störung“, „Gesundheit“ und „Krankheit“. - Die Studierenden kennen aktuelle Entwicklungen im Fachdiskurs der Gesundheitswissenschaften, Entwicklungspsychologie und Motologie und können diese reflektieren. - Die Studierenden kennen und reflektieren die wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Ergo-, Physiotherapie und Motologie, deren historische und aktuellen Entwicklungen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre persönlichen theoretischen Bezüge und subjektiven Theorien benennen und kritisch reflektieren. - Sie können ausgewählte theoretische Positionen der Gesundheitswissenschaften, Entwicklungspsychologie und Motologie im interdisziplinären Team vertreten. - Die Studierenden können ihr eigenes Handeln vor dem Hintergrund theoretischer Positionen der Gesundheitswissenschaften, Entwicklungspsychologie und Motologie reflektieren. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ausgewählte theoretische Positionen präsentieren. - Sie können Bezugstheorien analysieren und einordnen. - Sie können psychologische, pädagogische Grundlagen im Rahmen einer didaktischen Übung umsetzen. - Die Studierenden können über humanwissenschaftliche Themen diskutieren und eine persönliche Position einnehmen. 	

Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einordnung von entwicklungstheoretischen Ansätzen und Theorien, u.a. Erikson, Kegan, Handlungstheorien, Strukturgenese - Klärung der Begriffe „Behinderung“, „Störung“, „Gesundheit“ und „Krankheit“ - Verstehender, kompetenzorientierter, kindzentrierter, systemisch-konstruktivistische Ansatz in der Motologie - Menschenbilder und Heilungsverständnisse - Transfer der theoretischen Inhalte auf einen Fall - Handlungs- und erfahrungsorientierte Umsetzung der Bezugstheorien <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lesetechniken - Umgang mit wissenschaftlichen Texten - Exzerpieren - Symbolisches Visualisieren eines Falles <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie - Relevanz des Theorie-Praxisbezugs - Klärung des Theoriebegriffs
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Arbeit in Kleingruppen und Plenum mit Anteilen der Selbst- und Bewegungserfahrung
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Erstellen eines Fallplakates zum Transfer der theoretischen Positionen
Verwendbarkeit des Moduls:	Die Inhalte des Moduls werden im 5. Semester weitergeführt und im Modul 21 fortgesetzt
Literatur:	<p>Chaloupek, G. K. (2016): Geschichte der Entwicklungstheorien. Hg. v. Heinz D. Kurz. Berlin: Duncker & Humblot</p> <p>Fischer, K. (2014). Einführung in die Psychomotorik. Mit 11 Tabellen (UTB Sonderpädagogik, Bd. 2239, 3., überarb. und erw. Aufl.). München: Reinhardt; UTB.</p> <p>Flammer, A. (2017): Entwicklungstheorien. Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung. 5., unveränderte Auflage. Bern: Hogrefe.</p> <p>Becker, H.; Eckardt, G. (2016): KörperLernen. Therapieansätze und Strategien für motorisches und Handlungslernen.</p> <p>Hurrelmann, K.; Razum, O. (Hrsg.) (2016): Handbuch Gesundheitswissenschaften. 6., durchgesehene Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Jessel, H. (2010): Leiblichkeit - Identität - Gewalt. Der mehrperspektivische Ansatz der psychomotorischen Gewaltprävention. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.</p> <p>Zimmer, R. (2012). Handbuch der Psychomotorik. Theorie und Praxis der psychomotorischen Förderung.s.l.: Verlag Herder GmbH</p>

Modul Nr. 5 Motologie	Praxis der Motologie in Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe Seminar: Begleitveranstaltung zum Praxiseinsatz – Handlungsfelder, ihre Bedeutung und Fallreflexion	
Modulverantwortliche:	Prof. Dr. Ruth Haas	
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 7	Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden	Davon Kontaktzeit: 30 Stunden Davon Selbststudium: 60 Stunden Davon Praxiseinsatz: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Interventionen im Kontext der Sozialhilfe, Kinder- und Jugendhilfe sowie Bildungsarbeit für Klient*innen problem- und ressourcenadäquat zu planen und durchzuführen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ausgewählte pädagogische und therapeutische Arbeitsfelder der Kinder- und Jugendarbeit wie z. B. Kindertagestätten, Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Frühförderstellen etc. und deren konzeptionelle Hintergründe erfassen, vergleichen und kritisch hinterfragen. - Sie können den eigenen Lern- und Arbeitsprozess in Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendarbeit organisieren. - Die Studierenden können Bewegungsformen, -abläufe und Verhaltensweisen der Adressaten analysieren. - Die Studierenden haben Kenntnisse über atmosphärische Einflussmöglichkeiten, die Leiberfahrungen und eine kreative Auseinandersetzung mit Beeinträchtigung möglich machen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im interdisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können motologische Handlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden können Erkenntnisse aus der Fachliteratur und dabei insbesondere auch vorgegebene Erkenntnisse aus der evidenzbasierten Therapie für ihre motologischen Handlungen nutzen. - Die Studierenden können die Klienten-Beziehung im motologischen Handlungsprozess professionell und kritisch reflektieren. - Sie beherrschen professionelle und klientenorientierte Gesprächsführungstechniken. - Sie können die Grenzen und Reichweiten spezifischer motologischer Methoden bewusst einschätzen. 	

Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Planung, Durchführung und Reflexion motologischer Praxisangebote - Imaginative Reflexionsmethoden - Beobachtung und Dokumentation, Arbeitshypothesen bilden, Zielformulierungen und Themenfindungen - <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Fallanalysen - Reflexionsmethoden - Beratungsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen die Aufgaben- und Tätigkeitsfelder des interdisziplinären Teams und können ihre motologischen Interventionen im interdisziplinären Team vorstellen. - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden
Art der Lehrveranstaltung (en):	<p>Seminar und Praxiseinsatz in Institutionen der Kinder- und Jugendarbeit, wie z. B. Kindertagesstätten, Kliniken für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Frühförderstellen etc.</p>
Lernform:	<p>Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Praxiseinsatz</p>
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	<p>Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells</p> <p>Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	<p>Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.</p>
Literatur:	<p>Köckenberger, H. (2016): Vielfalt als Methode. Methodische und praktische Hilfen für lebendige Bewegungsstunden, Psychomotorik und Therapie. 3. Auflage. Dortmund: Borgmann.</p> <p>Pinter-Theiss, V. (2014): Ich tue, ich kann, ich bin: Psychomotorische Entwicklungsbegleitung in Theorie und Praxis. O. O.: EdValeo-Verlag.</p> <p>Passolt, M.; Pinter-Theiss, V. (2013): Ich habe eine Idee. Psychomotorische Praxis planen, gestalten, reflektieren. 3. Aufl. Dortmund: Verl. Modernes Lernen.</p> <p>Weisbach, C.-R. & Sonne-Neubacher, P. (2015): Professionelle Gesprächsführung. Ein praxisnahes Lese- und Übungsbuch (Beck-Wirtschaftsberater im dtv, v.50947). München: C.H. Beck.</p>

Modul Nr. 6 Motologie	Grundlagen der Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage Seminar: Allgemeine Pathogenese und Krankheitsmodelle Seminar: Salutogenese und Modelle der Gesundheit	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage saluto- und pathogene Betrachtungsweisen von gesundheitlichen Problemlagen der Motologie zu übertragen und bei der Intervention zu berücksichtigen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können sich mit unterschiedlichen Definitionen und Modellen von Gesundheit und Krankheit auseinandersetzen und reflektieren. - Die Studierenden kennen salutogenetische und pathogenetische Perspektiven bzw. Paradigmen und können diese auf konkrete Fragestellungen anwenden. - Die Studierenden erfassen die bio-psycho-sozialen Dimensionen von Gesundheitserhaltung und Krankheitsentwicklung. - Die Studierenden unterscheiden die Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention und kennen Umsetzungsmöglichkeiten im pädagogischen und therapeutischen Handeln. - Die Studierenden kennen die Ätiologie, Aufrechterhaltung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Störungsbilder. - Die Studierenden kennen Formen des Krankheitserlebens und Strategien der Krankheitsbewältigung. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden besitzen Kenntnisse über Saluto- und Pathogenese, um ihr therapeutisches Handeln auf einer bio-psycho-sozialen Ebene selbstkritisch umzusetzen. - Die Studierenden können Wissen über saluto- und pathogene Faktoren über ihren eigenen Leib wahrnehmen, reflektieren und damit umgehen <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. - Sie können über pädagogisch-therapeutische Basisthemen diskutieren und eine persönliche Meinung vertreten. - Die Studierenden können Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion und Selbsterfahrung initiieren und begleiten. 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihr Wissen zu Ätiologie, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder fallbezogen transferieren.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Definitionen und Modelle von Gesundheit (u.a. WHO-ICD und ICF), Krankheit und Behinderung - Das Konzept der Salutogenese, Resilienzforschung, SAR-Modell - Allgemeine Pathogenese, allgemeine Krankheitslehre - Spezielle Pathologie /Pathogenese ausgewählter Störungsbilder - 4 Säulen der Gesundheitsversorgung (z.B. Prävention, Akutversorgung, Rehabilitation und Nachsorge) - Diagnostischer Paradigmenwandel: von der klassischen Diagnostik zur Förderdiagnostik - Zusammenhang zwischen Bewegung, Ernährung, Entspannung, Wahrnehmung und Gesundheit - Zivilisationskrankheiten, Alltagskrankungen, Behinderungsbegriff und -theorien - Multifaktorielles Erklärungsmodell von Krankheit und Gesundheit - Diagnostik und Therapie ausgewählter Störungsbilder <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Reflexionsmethoden - Transfer auf praktische Fälle - Selbstwahrnehmung, Diskussion, Durchführung von Testverfahren /Screenings/Inventaren <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Gesundheit und Krankheit im multidisziplinären Kontext
Art der Lehrveranstaltung(en):	Vorlesung, Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit, praktische Anwendung
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Analyse einer gesundheitsbezogenen Problemstellung Klausur, mdl. Prüfung oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Behrens, M. (2016): Zur Bedeutung der Bewegung für die kindliche Gesundheit. Wiesbaden.</p> <p>Hedderich, I., Biewer, G., Hollenweger, J., Markowetz, R. (2015): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. UTB.</p> <p>Haas, R., Golmert, C., Kühn, C. (2014): Psychomotorische Gesundheitsförderung in der Praxis. Spiel- und Dialogräume für Erwachsene. Schorn-dorf: Hofmann</p> <p>Wustmann-Seiler, C. (2015): Resilienz – Widerstandsfähigkeit von Kindern in Tageseinrichtungen fördern. Berlin: Cornelsen.</p>

Modul Nr. 7 Motologie	Körperstrukturen und -funktionen des Inneren Organsystems verstehen Seminar: Verstehen der Körperfunktionen, -strukturen und Sinnesorgansysteme sowie Anwendungen auf Aktivitäten und Körperprozesse ausgewählter Handlungsfelder	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage anatomische und physiologische Strukturen und Körperfunktionen des Organsystems auf Aktivitäten und Körperprozesse zu beziehen und können diese in spezifischen Handlungsfeldern der Motopädie anwenden.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben Kenntnisse über die Anatomie und Physiologie des Inneren Organsystems. - Die Studierenden kennen Störungen / abweichende psychomotorische, kognitive, psychosoziale Entwicklungsverläufe von Menschen aller Altersstufen und können deren Entwicklung fördern (bzw. begleiten) und ihre kognitiven und sozial-emotionalen Kompetenzen erweitern. - Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers (Organsystem) sowie der Bewegung und Wahrnehmung und können diese auf ausgewählte Beeinträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen. - Sie können die Wirkweise pädagogisch-therapeutischer Interventionen auf der Grundlage von motorisch-perzeptiven Wissensbeständen erklären und kennen intermodale Entwicklungszusammenhänge. - Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers, des Organsystems und können diese damit verbundenen Aktivitäten zuordnen und auf den motologischen Einsatzbereich übertragen (z.B. Neurophysiologie – Sensomotorik – Anatomie - Bewegung – Bewegungsförderung). <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage ihr eigenes Verhalten im Kontext von besonderen anatomischen Abweichungen zu reflektieren und in der Gemeinschaft der Studierenden wertschätzend und würdevoll zu bewerten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können exemplarisch Funktionen des Organsystems in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkennt- 	

	nissen nehmen. Hierbei können die Studierenden Schlüsse für das pädagogisch-therapeutische Handeln ableiten
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Physiologie - Anatomie des Organsystems und der Sinnesorgane - Medizinische Grundlagen bei Beeinflussung der Sinnesorgane (z.B. Gleichgewichtsstörungen) <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Exemplarische Fallanalyse von gesundheitlichen und entwicklungsbezogenen Problemstellungen <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Recherche zu spezifischen gesundheitlichen Problemstellungen sowie die Diskussion der Erkenntnisse in Bezug auf andere Gesundheitsfachberufe
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Seminar mit Übungen
Literatur:	<p>Aumüller, G. (2017): Anatomie (Duale Reihe, 4., aktualisierte Auflage). Stuttgart: Thieme.</p> <p>Fritsch, H.; Kühnel, W. (2018): Innere Organe. Unter Mitarbeit von Gerhard Spitzer, Karl Wesker und Holger Vanselow. 12., aktualisierte Auflage. Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag</p> <p>Schünke, M. (2015): Prometheus. Innere Medizin. 4., überarb. und erw. Aufl. Stuttgart, New York: Georg Thieme Verlag.</p>

Modul Nr. 8 Motologie	Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden in Theorie und Praxis zu spezifischen Problemlagen (Neurologie und Innere Medizin) Seminar: Selbsterfahrung von Interventionsmethoden und Umsetzung Seminar: Reflexion der Wirkung und Anwendung der Methoden auf klinische und pädagogische Fragestellungen	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 7	Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden	Davon Kontaktzeit: 75 Stunden Davon Selbststudium: 135 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Wirkung und Anwendung psychomotorischer Methoden auf klinische oder pädagogische Fragestellungen zu interpretieren, reflektieren und können diese Erfahrung auf die Klientel transferieren.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben Kenntnisse für den symbolischen Gehalt von Bewegung in Einzel- und Gruppensettings. - Die Studierenden haben Kenntnisse von unterschiedlichen Interventionsmaßnahmen und wenden diese adressatenorientiert an. - Die Studierenden kennen die Bedeutung des tonischen Dialogs und können diesen bewusst in der Praxis anwenden. - Die Studierenden kennen den regelgerechten Einsatz von Materialien und Geräten und deren alternative Nutzungsmöglichkeiten in unterschiedlichen psychomotorischen Handlungsfeldern (z. B. Bewegungsbaustellen /-landschaften übungs-, erlebnis- und kommunikationsorientiert). - Die Studierenden haben Grundkenntnisse in Knotenkunde und Seiltechniken im Hinblick auf ihre Anwendung im Erfahrungsraum Natur. - Die Studierenden kennen die Notwendigkeit und Bedeutung von gemeinsamer Zielvereinbarung, Empowerment, Compliance und können klientenzentriert / dialogisch gemeinsame Ziele vereinbaren. - Die Studierenden erproben verschiedene psychomotorische Methoden und analysieren deren Wirkung. Sie ziehen daraus Rückschlüsse auf deren Anwendungsfelder und Einsatzmöglichkeiten. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Reflexions- und Feedbackmethoden in Bezug auf Ihre Fachlichkeit anwenden. - Die Studierenden können ihr Methodeninventar im interdisziplinären Team vorstellen und anschaulich vermitteln. - Die Studierenden können ihre berufsspezifische Arbeitsweise reflektieren, analysieren, bewerten und situationsbedingt anpassen. 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden begegnen sich und anderen offen und mit Wertschätzung und entwickeln eine achtsame Grundhaltung sich selbst und anderen gegenüber. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben ein vertieftes praxisorientiertes Verständnis und Erfahrungswissen in den unterschiedlichen motologischen Erlebnissräumen der Körper- und Leiberfahrung, der Materialerfahrung und der Sozialerfahrung. - Sie können eigenständig motologische Erlebnissituationen gestalten. - Sie können diese Erfahrungen vor dem Hintergrund bisher erworbener Fachkompetenzen reflektieren. - Die Studierenden können ihr Handeln fachgerecht dokumentieren und nach ihrer Wirksamkeit bewerten.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bewegungsdialoge ohne und mit verschiedenen Materialien - Spiel- und Integrationsangebote für unterschiedliche Entwicklungsstufen (z.B. Bewegungsbaustellen und Landschaften mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten planen, durchführen und reflektieren) <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Anwendung von Interventionen, Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden. <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	<p>Performanz-Prüfung: Fallspezifische Planung, Durchführung und Reflexion einer Gruppenanleitung und einer Einzeltherapie und die reflexive Auseinandersetzung und fachdidaktische Auswertung von berufsbezogenen Selbsterfahrungsprozessen.</p> <p>Klausur, mdl. Prüfung oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Beudels, W. & Anders, W. (2014). Wo rohe Kräfte sinnvoll walten. Handbuch zum Ringen, Rangeln und Raufen in Pädagogik und Therapie (5. Aufl.). Dortmund: Borgmann.</p> <p>Kuhlenkamp, S. (2017): Lehrbuch Psychomotorik. München: utb</p> <p>Rösner, M., Küsgen, B. (2013): Rasende Retter, flotte Flitzer. Psychomotorische Bewegungsthemen für 3-7Jährige. München: Verlag</p> <p>Heisel, A. (2011). Schaukeln, Seilbrücken, Hangeln & Co. Einfache Seil- und Knotentechniken für Drinnen und Draußen (Mit Seil und Knoten) ; 2. Aufl., Dortmund: Verl. Modernes Lernen.</p>

Modul Nr. 9 (P+E+M)	Interprofessionelles Interventionsmanagement in gesundheitsförderlichen oder klinischen Handlungsfeldern Seminar: Untersuchungs- und Therapiemanagement (Befunderhebung, Planung, Dokumentation, Evaluation, Interpretation und Progression)	
Modulverantwortliche:	Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer, Dr. Helmut Tiemann	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 50 Stunden Davon Selbststudium: 100 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage ein systematisches Interventionsmanagement in gesundheitsförderlichen oder klinischen Handlungsfeldern problemlagenbezogen zu entwickeln und in einem interprofessionellen Kontext darzustellen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen den systematischen Prozess eines Interventionsmanagements und können ihn auf eine Problemlage beziehen. - Sie verfügen über Kenntnisse der globalen und fokussierten Problemlagenbetrachtung. - Die Studierenden haben Kenntnisse der integrierten Medizin, im Kontext von Passung und Passungsstörung. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ein therapeutisches Interventionsmanagement im bio-psycho-sozialen Zusammenhang präsentieren und kennen die Bedeutung von Passung, Passungsstörung und therapeutischer Haltung. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können interprofessionell ein Interventionsmanagement reflektieren und anwenden, in Bezug auf Grenzen und Reichweiten klientenorientiert anpassen. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Integrierte Medizin - Biopsychosoziale Ansätze - Wirklichkeitskonstruktionen - Theorie Interventionsmanagement - System I und II nach Kahneman - Visuelles Denken nach Roam <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fallpräsentation - Literaturrecherche - Bestimmung von Evaluationsinstrumenten 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Transfer von Befundergebnissen <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transfer von diagnostischen Verfahren und Prozessen auf andere Handlungsfelder <p>Fachpraktische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektbezogene fachpraktische Inhalte
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar
Lernform:	Seminar, Klein- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Referat
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt. Die Inhalte werden im Modul 17 vertieft.
Literatur:	<p>Egger, J. W. (2017): Theorie und Praxis der biopsychosozialen Medizin. Körper-Seele-Einheit und sprechende Medizin. Wien: Falcultas</p> <p>Roam, D. (2012): Auf der Serviette erklärt. 2. Auflage. München: redline</p> <p>Kahneman, D. (2016): Schnelles Denken, langsames Denken. 2. Auflage. München: penguin</p> <p>Köhle, K. (2017): Integrierte Medizin. In: Köhle, K. et al. (Hrsg.): Psychosomatische Medizin. Theoretische Modelle und klinische Praxis. 8. Auflage. München: Urban & Fischer, S. 3–21.</p>

<p>Modul Nr. 10 Motologie</p>	<p>Praxis der Motologie in spezifischen Handlungsfeldern der Sozialpsychiatrie (Kinder- und Erwachsene), Behinderten- und Altenhilfe Seminar: Begleitveranstaltung zum Praxiseinsatz – Handlungsfelder und ihre Bedeutung, „Clinical Reasoning“ und Fallreflexion</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 1. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 6</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 20 Stunden Davon Selbststudium: 40 Stunden Davon Praxiseinsatz: 120 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Interventionen mit Klient*innen problem- und ressourcenadäquat zu planen und durchzuführen – im Kontext der Sozialpsychiatrie (Kinder- und Erwachsene), Behinderten- und Altenhilfe.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen personenspezifische motologische Wahrnehmungs- und Bewegungssituationen. - Sie können Interventionen planen und ausführen sowie aus unterschiedlichen Perspektiven evaluieren. - Die Studierenden können Bewegungsdialoge mit ihren Adressaten gestalten. - Die Studierenden können strukturierte Beobachtungen und Motodiagnostik reflektiert einsetzen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Reflexions- und Feedbackmethoden anwenden. - Die Studierenden kennen die Notwendigkeit und Bedeutung von gemeinsamer Zielvereinbarung, Empowerment, Compliance und können klientenzentriert / dialogisch gemeinsame Ziele vereinbaren. - Die Studierenden können ihr Handeln fachgerecht dokumentieren und nach ihrer Effektivität bewerten. - Die Studierenden können motologische Handlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter motologischer Methoden bewusst einschätzen. 	

Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialpsychiatrie - Behindertenhilfe - Altenhilfe - Multifaktorielle Handlungskonzepte im Bereich Sozialpsychiatrie und der Behinderten und Altenhilfe - Dokumentation und Evaluation <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Fallanalysen - Reflexionsmethoden - Beratungsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Reflektion der therapeutischen Beziehungsgestaltung im Lernteam und in der Supervision durch Praxisanleitung
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar und Praxiseinsatz
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Praxiseinsatz in Institutionen der Sozialpsychiatrie und der Behinderten- und Altenhilfe
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	<p>Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Kesper, G. & Hottinger, C. (2015): Mototherapie bei sensorischen Integrationsstörungen. Eine Anleitung zur Praxis (Heilpädagogik, 8. Auflage). München: Ernst Reinhardt Verlag.</p> <p>Hölter, G. (2011): Bewegungstherapie bei psychischen Erkrankungen. Grundlagen und Anwendung. Köln: Deutscher Ärzte-Verlag.</p> <p>Pütz, G., Rösner, M. (2015): Von 0 auf 36 – Beobachtungs- und Spielsituationen zur Entwicklungsbegleitung bei Kindern unter 3. Dortmund: vml</p> <p>Volmer, J. (2013): Bewegt ins Gleichgewicht. Missbrauchte und misshandelte Jungen in psychomotorischer Therapie. München: Reinhardt Verlag</p>

Modul Nr. 11 Motologie	Praxis der Motologie in spezifischen Handlungsfeldern im Kontext des Praxisprojekts Seminar: Begleitveranstaltung zum Praxiseinsatz – Handlungsfelder und ihre Bedeutung, „Clinical Reasoning“ und Fallreflexion	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 3. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 7	Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden	Davon Kontaktzeit: 30 Stunden Davon Selbststudium: 60 Stunden Davon Praxiseinsatz: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Interventionen mit Klienten problem- und ressourcenadäquat zu planen und durchzuführen – im Kontext motologischer Handlungsfelder.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können die Projektarbeit als Methode zur Verzahnung von Theorie und Praxis für die unterschiedlichen motologischen Handlungsfelder anwenden. - Die Studierenden kennen personenspezifische motologische Wahrnehmungs- und Bewegungssituationen. - Sie können Bewegungsdialoge mit ihren Adressaten gestalten. - Sie können die Interventionen planen und ausführen, sowie aus unterschiedlichen Perspektiven evaluieren. - Die Studierenden können strukturierte Beobachtungen und Motodiagnostik reflektiert einsetzen. - Die Studierenden kennen unterschiedliche Phasenmodelle zur Projektmethode und können diese auf die spezifischen Erfordernisse ihrer jeweiligen Projekte übertragen und konkretisieren. - Die Studierenden kennen verschiedene Techniken zur Präsentation und Moderation und können diese anwenden. - Sie kennen Maßnahmen zum gesundheitlichen Schutz am Arbeitsplatz und können diese anwenden. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen die Merkmale projektorientierten Arbeitens und können Erkenntnisse ihrer Projektarbeit auf andere Fachdisziplinen zu übertragen - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert 	

	<p>aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können die therapeutische Beziehung im Behandlungsprozess kritisch reflektieren. - Die Studierenden kennen die Notwendigkeit und Bedeutung von gemeinsamer Zielvereinbarung, Empowerment, Compliance und können klientenzentriert/ dialogisch gemeinsame Ziele vereinbaren - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter motologischer Methoden bewusst einschätzen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialpsychiatrie - Behindertenhilfe - Altenhilfe - Kinder- und Jugendarbeit - Therapieplanung und –anwendung - Dokumentation und Evaluation <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Fallanalysen - Reflexionsmethoden - Beratungsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Reflektion der therapeutischen Beziehungsgestaltung im Lernteam und in der Supervision durch Praxisanleitung - Die Studierenden kennen die Aufgaben- und Tätigkeitsfelder des interdisziplinären Teams
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar und Praxiseinsatz
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Praxiseinsatz: Selbstständiges Arbeiten in Projektteams der Institutionen der Handlungsfelder Sozialpsychiatrie, Behinderten- und Altenhilfe und der Kinder und Jugendarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Beeren von, D., Molfenter, V., Schneiderat, B. (2012): Selbstständig arbeiten. Seminarkurs, Seminarfach, Projektfach, Projektarbeit, Facharbeit. Braunschweig.</p> <p>Greving, H., Möllers, J., Niehoff, D. (2006): Praxis und Projektarbeit – Sozialpädagogik. Braunschweig.</p> <p>Stöhler, C.; Förster, C.; Brehm, L. (2018): Projektmanagement lehren. Studentische Projekte erfolgreich konzipieren und durchführen. Wiesbaden: Springer Gabler.</p>

Modul Nr. 12 Motologie	Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage in der Anwendung Seminar: Allgemeine Saluto- und Pathogenese, Krankheits- und Gesundheitsmodelle Seminar: Ätiologie, Verlauf und Diagnostik ausgewählter Krankheitsbilder	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage saluto- und pathogenetische Faktoren auf Handlungsfelder der Motopädie zu übertragen und bei der Intervention zu berücksichtigen. Fachkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können sich mit unterschiedlichen Definitionen und Modellen von Gesundheit und Krankheit auseinandersetzen und reflektieren diese vor dem Hintergrund spezifischer Krankheitsbilder. - Die Studierenden kennen die spezifische Terminologie und die pathophysiologischen Grundlagen. - Die Studierenden kennen die Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder. - Die Studierenden erfassen die bio-psycho-sozialen Dimensionen von Gesundheitserhaltung und Krankheitsentwicklung spezifischer Krankheitsbilder. Soziale und personale Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Kenntnisse über saluto- und pathogene Faktoren an ihrem eigenen Leib wahrnehmen, reflektieren und abgrenzen. Methodische Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. - Die Studierenden können Ihr Wissen zu Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder transferieren. - Die Studierenden initiieren Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion und Selbsterfahrung; Literaturrecherche, Diskussion. 	
Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Modelle von Gesundheit und Krankheit - Körper- und Leibwahrnehmung in der Gesellschaft - ICF - Salutogenese nach Antonovsky - Pathophysiologie, Ätiologie und Symptomatologie spezifischer Krankheits- 	

	<p>bilder</p> <ul style="list-style-type: none"> - Screening und Testverfahren spezifischer Krankheitsbilder - Risiko- und Schutzfaktoren - Coping <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Reflexionsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Gesundheit und Krankheit im multidisziplinären Kontext
Art der Lehrveranstaltung (en):	Vorlesung, Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Analyse einer gesundheitsbezogenen Problemstellung Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Antonovsky, A. (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Tübingen: Deutsche Gesellschaft für Verhaltenstherapie</p> <p>Haas, R.; Golmert, C.; Kühn, C. (2014): Psychomotorische Gesundheitsförderung in der Praxis. Spiel- und Dialogräume für Erwachsene. Schorndorf: Hofmann (Reihe Motorik, 31).</p> <p>Köhle, K. et al. (Hrsg.) (2017): Psychosomatische Medizin. Theoretische Modelle und klinische Praxis. München: Urban & Fischer. Online verfügbar unter http://www.sciencedirect.com/science/book/9783437218330.</p> <p>Wienands, A. (2014): System und Körper. Der Körper als Ressource in der systemischen Praxis. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p>

Modul Nr. 13 (P+M+E)	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Projektgestaltung in den Themenfeldern: Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung. Schmerz etc. Seminar: Projektvorbereitung und Planung	
Modulverantwortliche:	Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer, Dr. Helmut Tiemann	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 3. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 50 Stunden Davon Selbststudium: 100 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage eine Projektskizze unter Berücksichtigung von Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens zu entwickeln und interprofessionell zu diskutieren sowie darzustellen - im Kontext von klinischen und pädagogischen Handlungsfeldern.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen den Bezug von Fragestellung, Zielsetzung und Forschungsmethoden und können diese auf eine eigene Projektidee übertragen. - Sie verfügen über Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens und können sie auf ihre Projektaufgaben übertragen. - Die Studierenden haben Kenntnisse des Projektmanagements und können sie interprofessionell problembezogen diskutieren. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können eine problembezogene Projektskizze, im Bereich klinischer oder pädagogischer Handlungsfelder, vor anderen Professionen darstellen und diskutieren sowie eine eigene Haltung vertreten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können verschiedene mediale Präsentationstechniken auf ihre Projektskizze anwenden. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektmanagement - Wissenschaftliches Arbeiten - Erhebungsinstrumente - Entwicklung, Durchführung von Interventionen in den Themenfeldern Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc. (ambulant und/oder stationär) <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissenschaftliches Schreiben - Exzerpte verfassen - Literaturrecherche - Präsentationstechniken 	

	<p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Präsentationstechniken - Wissenschaftliches Schreiben <p>Fachpraktische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektbezogene fachpraktische Inhalte
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Seminar, Klein- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Referat
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt. Die Inhalte werden im Modul 19 und 23 vertieft.
Literatur:	Döring, N.; Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Auflage, Heidelberg: Springer Medizin Verlag Hussy, W.; Schreier, M.; Echterhoff, G. (2013): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaft. 2. Auflage; Berlin, Heidelberg: Springer Verlag Schöneck, N. M.; Voß, W. (2013): Das Forschungsprojekt. Planung, Durchführung und Auswertung einer quantitativen Studie. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS

Modul Nr. 14 Motologie	Klinische und pädagogische Problemstellungen Seminar: Spezifische klinische Problemstellungen Seminar: Behinderung und chronische Erkrankungen – SGB IX	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 3. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage klinische oder pädagogische Problemstellungen, im Kontext von chronischer Erkrankung und Behinderung, für die Intervention zu berücksichtigen und umzusetzen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Störungsbilder und Behinderungsformen an Hand bereits erworbener medizinischer, sonderpädagogischer und psychologischer Grundlagen analysieren. - Sie kennen verschiedene Förderkonzepte und können daraufhin adäquate Handlungsstrategien entwickeln. - Die Studierenden kennen verschiedene diagnostische Verfahren und können diese auf motologische Handlungsweisen transferieren. - Sie können Formen von Störungsbildern und Behinderungen, deren Ursachen sowie Wechselwirkungen im persönlichen, beruflichen und sozialen Kontext unterscheiden. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können die eigene theoretische Position und ihr praktisches Handeln fachbezogen begründen und in anderen Zusammenhängen adäquat vertreten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können sich konstruktiv mit den theoretischen Positionen, Ansätzen und Konzepten unterschiedlicher Fachdisziplinen auseinandersetzen und entwickeln und erproben eigene, adäquate motologische Konzepte. - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. - Die Studierenden diskutieren über klinische und gesellschaftliche Problemstellungen, entwickeln eigene Standpunkte und können diese vertreten. 	
Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: - Entwicklungspsychologie / Systemtheorie	

	<ul style="list-style-type: none"> - Störungsbilder und Behinderungen (z. B. Depression, Aggression, Angststörung, ADHS, Autismus, Psychosen, Trisomie 21, ICP, KISS/persistierende Restreaktion) - Heil- und Sonderpädagogik - Soziologie - Motodiagnostik - Fachhistorie und Systematik - Praxeologische Perspektiven einer angewandten Motologie - Interdisziplinäre Bezüge <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Reflexionsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Chronische Krankheit und Behinderung im multidisziplinären Kontext
Art der Lehrveranstaltung(en):	Vorlesung, Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Analyse von exemplarischen Störungsbildern und Entwicklung einer konkreten Intervention Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	Hedderich, I.; Biewer, G.; Hollenweger, Judith; Markowetz, R. (Hg.) (2016): Handbuch Inklusion und Sonderpädagogik. Uni-Taschenbücher GmbH; Verlag Julius Klinkhardt. Bad Heilbrunn Wagner, P. (Hrsg.) (2016): Handbuch Inklusion. Grundlagen vorurteilsbewusster Bildung und Erziehung. Freiburg: Verlag Herder.

Modul Nr. 15 Motologie	Körperstrukturen und -funktionen des Nervensystems verstehen Seminar: Verstehen der Körperfunktionen und -strukturen des Nervensystems und Anwendungen auf Aktivitäten und Körperprozesse ausgewählter Handlungsfelder	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage anatomische und physiologische Strukturen und Körperfunktionen des Nervensystems auf Aktivitäten und Körperprozesse zu beziehen und können diese in spezifischen Handlungsfeldern anwenden.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers, des Nervensystems und können diese damit verbundenen Aktivitäten zuordnen und auf den motologischen Einsatzbereich übertragen (z.B. Entwicklungs- und Gesundheitsförderung). - Sie können diese auf ausgewählte Förderbedarfe und Beeinträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen. - Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers (Nervensystem), der Bewegung und Wahrnehmung und können diese auf ausgewählte Beeinträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen. - Die Studierenden kennen abweichende psychomotorische, kognitive, psychosoziale Entwicklungsverläufe von Menschen aller Altersstufen und können deren Entwicklung fördern(begleiten) und ihre kognitiven und sozial-emotionalen Kompetenzen erweitern. - Sie können die Wirkweise pädagogisch-therapeutischer Interventionen auf der Grundlage von motorisch-perzeptiven Wissensbeständen erklären und kennen intermodale Entwicklungszusammenhänge <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage ihr eigenes Verhalten, im Kontext von besonderen anatomischen Abweichungen, zu reflektieren und in der Gemeinschaft der Studierenden wertschätzend und würdevoll zu bewerten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können exemplarisch Körperfunktionen des Nervensystems in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen. 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Schlüsse für das pädagogisch-therapeutische Handeln ableiten.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Neurologie, Anatomie des zentralen, peripheren und autonomen Nervensystems - Physiologie des Denkens, Sprechens und Handelns (Agnosie, Aphasie, Ataxie) - Physiopathologische Grundlagen ausgewählter Störungsbilder (z.B. Sensorische Störungen, Pathologien der Reflexe, Cerebrale Bewegungsstörungen) - Bio-Psycho-Soziale Modell und Implikationen für die Behandlungspraxis - Grundlagen bio-psychosozialer Entwicklungstheorien und Förderansätze <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Fallanalysen <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Recherche zu spezifischen gesundheitlichen Problemstellungen sowie die Diskussion der Erkenntnisse in Bezug auf andere Gesundheitsfachberufe
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Seminar mit Übungen
Literatur:	<p>Adina, M.-T. et al. (2018). Organsysteme verstehen – Nervensystem. Grundlagen und Fälle. Urban & Fischer Verlag/Elsevier GmbH. http://www.coverserver.com/hqx23/9783437429972.jpg</p> <p>Bös, K. (Hg.) (2017): Handbuch motorische Tests. Sportmotorische Tests, motorische Funktionstests, Fragebögen zur körperlich-sportlichen Aktivität und sportpsychologische Diagnoseverfahren. Hogrefe-Verlag. 3., überarbeitete und erweiterte Auflage. Göttingen.</p> <p>Fischer, K. (2016). Bewegung in der frühen Kindheit. Springer-Verlag</p>

Modulstruktur des 1. Studienabschnitts der Ergotherapie:

	Nr.	Studienverlauf Ergotherapie	SWS	Workload	Hochschule (HS) Berufsfachschule (BFS)	Kreditpunkte
1. Semester	M 1	Gesundheitsfachberufe als Professionen im Gesundheitswesen	3 SWS	150	BFS	5 CP
	M 2	Körperstrukturen und -funktionen des Bewegungssystems und Wahrnehmungssystems verstehen	5 SWS	210	BFS	7 CP
	M 3	Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung in Theorie und Praxis	4 SWS	180	BFS	6 CP
	M 4 (P+E)	Einführung in humanwissenschaftliche Grundlagen	3 SWS	150	HS	5 CP
	M 5	Praxis der Ergotherapie in arbeitstherapeutischen Handlungsfeldern	5 SWS	210	BFS	7 CP
		Gesamt		20	900	
2. Semester	M 6	Grundlagen der Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage	4 SWS	180	BFS	= 6 CP
	M 7	Körperstrukturen und -funktionen des Inneren Organsystems verstehen	4 SWS	180	BFS	6 CP
	M 8	Selbsterfahrung in therapeutischen oder pädagogischen Methoden in Theorie und Praxis zu spezifische Problemlagen (Neurologie und Innere Medizin)	5 SWS	210	BFS	7 CP
	M 9 (P+M+E)	Interprofessionelles Interventionsmanagement in gesundheitsförderlichen oder klinischen Handlungsfeldern	3 SWS	150	HS	5 CP
	M 10	Praxis der Ergotherapie in Handlungsfeldern mit den motorisch-funktionellen, neurophysiologischen und neuropsychologischen Behandlungsverfahren	4 SWS	180	BFS	6 CP
		Gesamt		20	900	

3. Semester	M 11 (P/M/E)	Praxis der Ergotherapie in psychosozialen Handlungsfeldern	5 SWS	210	BFS	7 CP
	M 12 (P/M/E)	Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage in der Anwendung	4 SWS	180	BFS	6 CP
	M 13 (P+M+E)	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Projektgestaltung in den Themenfeldern: Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc.³	3 SWS	150	HS	5 P
	M 14	Klinische und pädagogische Problemstellungen	4 SWS	180	BFS	6 CP
	M 15	Körperstrukturen und –funktionen des Nervensystems verstehen	4 SWS	180	BFS	6 CP
		Gesamt	20	900		30 CP

³ Die Projekte finden in Gruppen mit ausgewählten Themenfeldern statt: Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc.

Modul Nr. 1 Ergotherapie	Gesundheitsfachberufe als Profession im Gesundheitswesen Seminar: Berufspolitische Grundlagen, Einführung in Tätigkeits-, Anwendungsfelder und Methoden	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 50 Stunden Davon Selbststudium: 100 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage ihre Profession in das berufsrechtliche System einzuordnen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können sich mit typischen Merkmalen und Handlungsfeldern ihres Berufsbildes, deren geschichtlicher und aktueller Entwicklungen identifizieren. - Die Studierenden kennen Berufsverbände, Kostenträger, Grundlagen der Verordnung, Heilmittelrichtlinien und Wege der Zusammenarbeit und können dies auf konkrete praktische Erfordernisse übertragen. - Die Studierenden kennen berufspolitische Ansätze, die Strukturen im Gesundheitswesen und die Systeme der sozialen Sicherung. - Die Studierenden kennen berufsrechtliche Grundlagen und können diese an Fallbeispielen anwenden - Die Studierenden kennen die rechtlichen Grundlagen der Prävention und Rehabilitation - Die Studierenden kennen Arbeitsschutzbestimmungen <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sie kennen die Gemeinsamkeiten und Unterschiede in einem interdisziplinären Team, können sich bewusst abgrenzen und kennen Schnittstellen der Zusammenarbeit <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Merkmale Berufsbild, Berufsverbände, Kostenträger und Heilmittelrichtlinie - Strukturen des Gesundheitswesens - SGB V und IX 	

	<p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Moderationstechniken - Gruppendiskussion <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Spezifische berufliche Aufgaben in den Handlungsfeldern
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Seminaristische Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Klausur, mündliche Prüfung oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Miesen, M. (2004): Berufsprofil Ergotherapie 2004. Idstein: Schulz-Kirchner.</p> <p>Raps, W. (2010): Gesetz über den Beruf der Ergotherapeutin und des Ergotherapeuten und Ausbildungs- und Prüfungsverordnung, Kommentar. 14. Auflage; Reha-Verlag, Remagen.</p> <p>Scheepers, C.; Steding-Albrecht; U., & Jehn, P. (2011): Ergotherapie - Vom Behandeln zum Handeln: Lehrbuch für Ausbildung und Praxis (4. Aufl.). Thieme, Stuttgart.</p>

Modul Nr. 2 Ergotherapie	Körperstrukturen und -funktionen des Bewegungssystems- und Wahrnehmungssystems verstehen Seminar: Verstehen der Körperfunktionen und -strukturen des Bewegungs- und Wahrnehmungssystems	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 7	Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden	Davon Kontaktzeit: 75 Stunden Davon Selbststudium: 135 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage anatomische und physiologische Strukturen und Körperfunktionen des Bewegungs- und Wahrnehmungssystems auf Aktivitäten und Körperprozesse zu beziehen und können diese in spezifischen Handlungsfeldern anwenden.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers, der Bewegung und Wahrnehmung und können diese damit verbundenen Aktivitäten zuordnen und auf den ergotherapeutischen Einsatzbereich übertragen (z.B. Neurophysiologie – Sensomotorik – Anatomie - Bewegung – Bewegungsförderung). Sie können diese auf ausgewählte Förderbedarfe und Beeinträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen. - Die Studierenden haben Kenntnisse über Anatomie, Physiologie und Biomechanik von Körperstrukturen und können sie diese auf klinische Problemstellungen und deren Behandlung übertragen. - Die Studierenden können exemplarisch Probleme („Schädigungen“ im Sinne der ICF) des Bewegungsapparates in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen. Sie kennen exemplarisch grundlegende therapeutische Interventionsmöglichkeiten zur Beeinflussung von anatomischen Strukturen und könne diese angemessen in der Orthopädie und Chirurgie einsetzen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage ihr eigenes Verhalten, im Kontext von besonderen anatomischen Abweichungen, zu reflektieren und in der Gemeinschaft der Studierenden wertschätzend und würdevoll zu bewerten. 	

	<p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können anatomische Strukturen in vivo identifizieren und Veränderungen erkennen. - Die Studierenden können exemplarisch Funktionen des Bewegungssystems in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Biomechanik - Physiologie - Anatomie (Gewebe-, Knochen-, Gelenk- und Muskellehre) Wirbelsäule und Extremitäten - Grundlagen der Orthopädie und Rheumatologie <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Palpation in vivo <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exemplarische Analyse von Funktionen des Bewegungssystems
Art der Lehrveranstaltung (en)	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Faller, A., & Schünke, M. (2016): Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion (17. Aufl.). Thieme, Stuttgart.</p> <p>Götsch, K. (2017): Allgemeine und spezielle Krankheitslehre: Ergotherapie Prüfungswissen.3. Auflage; Stuttgart: Thieme</p> <p>Schoppmeyer, M. (2017): Anatomie und Physiologie: Kurzlehrbuch für Pflegeberufe. 5. Auflage; Elsevier: Urban und Fischer</p>

Modul Nr. 3 Ergotherapie	Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden zur Bewegungs- und Wahrnehmungsförderung in Theorie und Praxis Seminar: Selbsterfahrung von Interventionsmethoden und Umsetzung Seminar: Reflexion der Wirkung und Anwendung der Methoden auf klinischen Fragestellungen	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Wirkung und Anwendung der ergotherapeutischen Methoden auf klinische Fragestellungen zu interpretieren und zu reflektieren und können diese Erfahrung auf die Klientel transferieren.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden analysieren und bewerten Aktivitäten im psychosozialen Arbeitsfeld (psychosoziale und arbeitstherapeutische Behandlungsverfahren). - Sie kennen relevante Betätigungen und Betätigungsformen. - Sie wählen für unterschiedliche Lebenssituationen und Fähigkeitsprofile von Klienten gezielt ergotherapeutische Mittel, Maßnahmen und Betätigungen aus und wenden diese angemessen an. - Die Studierenden erproben verschiedene ergotherapeutische Mittel und analysieren deren Wirkung. Sie ziehen daraus Rückschlüsse auf deren Anwendungsfelder und Einsatzmöglichkeiten. - Die Studierenden können das Betätigungsverhalten eines/r Klienten*in unter Berücksichtigung der Umweltfaktoren analysieren. Sie kennen die Bedeutung von Betätigung für Menschen und können darauf aufbauend sinnvolle Handlungssituationen und Aktivitäten für Klienten*innen in unterschiedlichen Lebenssituationen planen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre berufsspezifische Arbeitsweise reflektieren, analysieren, bewerten und korrigieren - Die Studierenden begegnen sich und anderen offen und mit Wertschätzung und entwickeln eine achtsame Grundhaltung sich selber und anderen gegenüber. <p>Methodische Kompetenzen:</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden können auf der Basis eigener Recherchen exemplarisch Untersuchungs- und Behandlungsmethoden kritisch reflektieren - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter ergotherapeutischer Methoden bewusst einschätzen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse ergotherapeutischer Mittel nach sensomotorischen, kognitiven, psychisch-emotionalen und sozio-kommunikativen Anforderungen - Selbstreflexion im Umgang mit unterschiedlichen ergotherapeutischen Mitteln - Variations- und Adaptationsmöglichkeiten - Psychosoziale und arbeitstherapeutische Behandlungsverfahren - grundlegende relevante Assessments und Diagnostikverfahren - Formulieren angemessener und klient*innenbezogener Ziele - angemessene Maßnahmen zum Erreichen der Ziele - Einsatz angemessener Sozialformen - Handlungstheorie - Ergotherapeutische Grundprinzipien der Klient*innenzentrierung und - Betätigungsorientierung - Einbeziehung von Umweltfaktoren <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialformen - Anleitungs- und Vermittlungsmethoden - Arbeitsplänen entwerfen - Analysen handwerklicher Techniken <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Performance-Prüfung: fallspezifische Planung, Durchführung und Reflexion einer Gruppenanleitung und einer Einzeltherapie und die reflexive Auseinandersetzung und fachdidaktische Auswertung von berufsbezogenen Selbsterfahrungsprozessen. Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Kubny-Lüke, B. (2009): Ergotherapie im Arbeitsfeld Psychiatrie (2. Aufl.). Thieme, Stuttgart.</p> <p>Köser, P., Höhl, W. (Hrsg.) (2015): Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben: Arbeitstherapie - Arbeitsrehabilitation - Gesundheitsförderung. Idstein: Schulz-Kirchner</p> <p>Thürk, T. (2012): Handwerkliche und gestalterische Techniken: Anleitung für Ausbildung und Praxis in der Ergotherapie. Verlag Modernes Lernen, Dortmund.</p>

Modul Nr. 4 (M+P+E)	Einführung in humanwissenschaftliche Grundlagen Seminar: Psychologische, psychomotorische und gesundheitswissenschaftliche Bezugstheorien	
Modulverantwortliche:	Prof. Dr. Ruth Haas	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 45 Stunden Davon Selbststudium: 105 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage ausgewählte erziehungs- und gesundheitswissenschaftliche, psychologische, medizinische und psychomotorische Bezugstheorien im interdisziplinären Team zu vertreten, ihre persönlichen theoretischen Bezüge zu erkennen und kritisch zu reflektieren.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen ausgewählte erziehungs- und gesundheitswissenschaftliche, psychologische, medizinische und psychomotorische Bezugstheorien und vernetzen diese interdisziplinär. - Die Studierenden können anthropologische Grundlagen reflektieren und problematisieren die Begriffe „Behinderung“, „Störung“, „Gesundheit“ und „Krankheit“. - Die Studierenden kennen aktuelle Entwicklungen der Gesundheitswissenschaften, Entwicklungspsychologie und Motologie und können diese reflektieren. - Die Studierenden kennen und reflektieren die wissenschaftstheoretischen Grundlagen der Ergo-, Physiotherapie und Motologie, deren historische und aktuellen Entwicklungen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre persönlichen theoretischen Bezüge und subjektiven Theorien benennen und kritisch reflektieren - Sie können ausgewählte theoretische Positionen der Gesundheitswissenschaften, Entwicklungspsychologie und Motologie im interdisziplinären Team vertreten. - Die Studierenden können ihr eigenes Handeln vor dem Hintergrund theoretischer Positionen der Gesundheitswissenschaften, Entwicklungspsychologie und Motologie reflektieren. <p>Methodische Kompetenzen:</p>	

	<ul style="list-style-type: none"> - Sie können Bezugstheorien analysieren und einordnen. - Die Studierenden können ausgewählte theoretische Positionen präsentieren. - Sie können psychologische, pädagogische Grundlagen im Rahmen einer didaktischen Übung umsetzen - Die Studierenden können über humanwissenschaftliche Themen diskutieren und eine persönliche Position einnehmen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Einordnung von entwicklungstheoretischen Ansätzen - Ausgewählte entwicklungstheoretische Ansätze u.a. Erikson, Kegan, Handlungstheorien, Strukturgenese - Klärung der Begriffe „Behinderung“, „Störung“, „Gesundheit“ und „Krankheit“ - Verstehender, kompetenzorientierter, systemisch-konstruktivistische Ansatz in der Motologie - Menschenbild - Transfer der theoretischen Inhalte auf einen Fall - Handlungs- und Erfahrungsorientierte Umsetzung der Bezugstheorien <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Lesetechniken - Umgang mit wissenschaftlichen Texten - Exzerpieren - Symbolisches Visualisieren eines Falles <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundlagen der Wissenschafts- und Erkenntnistheorie - Relevanz des Theorie-Praxisbezugs - Klärung des Theoriebegriffs
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Arbeit in Kleingruppen und Plenum mit Anteilen der Selbst- und Bewegungserfahrung
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Erstellen eines Fallplakates zum Transfer der theoretischen Positionen
Verwendbarkeit des Moduls:	Die Inhalte des Moduls werden im 5. Semester weitergeführt und im Modul 21 fortgesetzt.
Literatur:	<p>Chaloupek, G K. (2016): Geschichte der Entwicklungstheorien. Hg. v. Heinz D. Kurz. Berlin: Duncker & Humblot</p> <p>Flammer, A. (2017): Entwicklungstheorien. Psychologische Theorien der menschlichen Entwicklung. 5., unveränderte Auflage. Bern: Hogrefe.</p> <p>Hurrelmann, K.; Razum, O. (Hrsg.) (2016): Handbuch Gesundheitswissenschaften. 6., durchgesehene Auflage. Weinheim, Basel: Beltz Juventa.</p> <p>Jessel, H. (2010): Leiblichkeit - Identität - Gewalt. Der mehrperspektivische Ansatz der psychomotorischen Gewaltprävention. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften / GWV Fachverlage GmbH Wiesbaden.</p>

Modul Nr. 5 Ergotherapie	Praxis der Ergotherapie in arbeitstherapeutischen Handlungsfeldern Seminar: Begleitveranstaltung zum Praxiseinsatz – Handlungsfelder und ihre Bedeutung, Clinical Reasoning und Fallreflexion	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 1. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 7	Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden	Davon Kontaktzeit: 30 Stunden Davon Selbststudium: 60 Stunden Davon Praxiseinsatz: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Behandlungen von Klient*innen problemadäquat zu planen und durchzuführen – im Kontext der Arbeitstherapie.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen Formen und Ablauf des Clinical Reasoning Prozesses (CR). Sie können Formen des CR im Therapieprozess anwenden und sich dabei gegenseitig reflektieren. - Sie kennen die Aufgaben und Tätigkeitsfelder der Professionen des therapeutischen Teams im jeweiligen Praxisfeld. - Sie kennen Maßnahmen zum gesundheitlichen Schutz am Arbeitsplatz und können diese anwenden. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden Erkenntnisse aus der Fachliteratur und dabei insbesondere auch vorgegebene Erkenntnisse aus der Evidenz-basierten Therapie für ihren Therapieprozess nutzen. - Die Studierenden können die therapeutische Beziehung im Behandlungsprozess kritisch reflektieren. - Sie können klientenorientierte Gespräche führen. - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter ergotherapeutischer 	

	Methoden bewusst einschätzen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interventionen in der Arbeitstherapie - Befunderhebung - Therapieplanung und -anwendung - Dokumentation und Evaluation <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Fallanalysen - Reflexionsmethoden - Beratungsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Reflektion der ergotherapeutischen Beziehungsgestaltung im Lernteam und in der Supervision durch Praxisanleitung
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar und Praxiseinsatz
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Praxiseinsatz
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Klemme, B./ Siegmann, G. (2006): Clinical Reasoning – Therapeutische Denkprozesse lernen. Thieme, Stuttgart.</p> <p>Köser, P. (2010): Hilfen zur Befunderhebung /Arbeitsdiagnostik: Edition Vita Activa -Ergotherapeutische Arbeitshilfen (2. Aufl.). Schulz-Kirchner, Idstein.</p> <p>Köser, P., Höhl, W. (Hrsg.) (2015): Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben: Arbeitstherapie – Arbeitsrehabilitation – Gesundheitsförderung. Idstein: Schulz-Kirchner</p>

Modul Nr. 6 Ergotherapie	Grundlagen der Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage Seminar: Allgemeine Pathogenese und Krankheitsmodelle Seminar: Salutogenese und Modelle der Gesundheit	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage salutogene und pathogenetische Faktoren auf klinische Situationen zu übertragen und bei der Intervention zu berücksichtigen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können sich mit unterschiedlichen Definitionen und Modellen von Gesundheit und Krankheit auseinander setzen und reflektieren. - Die Studierenden kennen die allgemeine Terminologie und die pathophysiologischen Grundlagen der Krankheitslehre. - Die Studierenden kennen die Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder. - Die Studierenden erfassen die bio-psycho-sozialen Dimensionen von Gesundheitserhaltung und Krankheitsentwicklung. - Die Studierenden setzen sich mit Formen des Krankheitserlebens und Strategien der Krankheitsbewältigung auseinander. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Wissen über saluto- und pathogene Faktoren an ihrem eigenen Leib wahrnehmen, reflektieren und abgrenzen. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. - Die Studierenden können Ihr Wissen zu Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder transferieren. - Die Studierenden initiieren Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion und Selbsterfahrung; Literaturrecherche, Diskussion. 	
Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Modelle von Gesundheit und Krankheit - ICF - Salutogenese nach Antonovsky 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Pathophysiologie - Ätiologie - Symptomatologie - Screening und Testverfahren der Biomedizin - Risiko-u. Schutzfaktoren - Hygiene - Coping - Gesellschaftlicher Wandel (Globalisierung, Märkte, Wellness, Lifestyle) - Gerontologie (Bevölkerungsentwicklung in Deutschland, Alterstheorien, Veränderung der Rollen, Selbst- und Fremdbilder im Alter) - Sozial- und Rehabilitationspsychologie <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Reflexionsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Gesundheit und Krankheit im multidisziplinären Kontext
Art der Lehrveranstaltung (en):	Vorlesung, Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Analyse einer gesundheitsbezogenen Problemstellung Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Antonovsky, A. & Franke, A. (dt. Erw. Hrsg.) (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Dgvt-Verlag, Tübingen.</p> <p>Franke, A. (2010). Modelle von Gesundheit und Krankheit; 2. Auflage; Bern: Huber</p> <p>Thapa-Görder, N., & Voigt-Radloff, S. (2010). Prävention und Gesundheitsförderung - Aufgaben der Ergotherapie Stuttgart: Thieme</p>

Modul Nr. 7 Ergotherapie	Körperstrukturen und -funktionen des Inneren Organsystems verstehen Seminar: Verstehen der Körperfunktionen und -strukturen des Organsystems und Anwendungen auf Aktivitäten und Körperprozesse ausgewählter Handlungsfelder	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage anatomische und physiologische Strukturen und Körperfunktionen des Organsystems auf Aktivitäten und Körperprozesse zu beziehen und können diese in spezifischen Handlungsfeldern anwenden</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers, des Organsystems und können diese damit verbundenen Aktivitäten zuordnen und auf den Ergotherapeutischen Einsatzbereich übertragen (z.B. Neurophysiologie – Sensomotorik – Anatomie - Bewegung – Bewegungsförderung). Sie können diese auf ausgewählte Förderbedarfe und Beeinträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen. - Die Studierenden haben Kenntnisse über Anatomie, Physiologie und Biomechanik von Körperstrukturen und können sie diese auf klinische Problemstellungen und deren Behandlung übertragen. - Die Studierenden können exemplarisch Probleme („Schädigungen“ im Sinne der ICF) des Bewegungsapparates in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen. Sie kennen exemplarisch grundlegende therapeutische Interventionsmöglichkeiten zur Beeinflussung von anatomischen Strukturen und können diese angemessen in der Inneren Medizin einsetzen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage ihr eigenes Verhalten, im Kontext von besonderen anatomischen Abweichungen, zu reflektieren und in der Gemeinschaft der Studierenden wertschätzend und würdevoll zu bewerten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können anatomische Strukturen in vivo identifizieren und 	

	<p>Veränderungen erkennen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können exemplarisch Funktionen des Organsystems in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Physiologie - Anatomie des Organsystems - Grundlagen der Inneren Medizin (typische Erkrankungen der Lunge, des Herz-Kreislaufsystems, des Blut- und Lymphsystems, des Immunsystems, der Nieren und Ausscheidungsorgane, des Hormonsystems, des Verdauungssystem und der Regenerationssysteme vermittelt) <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Palpation in vivo <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exemplarische Analyse von Funktionen des Bewegungssystems
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Seminar mit Übungen
Literatur:	<p>Braun, J. Müller-Wieland, D. (2017): Basislehrbuch Innere Medizin: kompakt-greifbar-verständlich. Urban und Fischer</p> <p>Faller, A., & Schünke, M. (2016). Der Körper des Menschen: Einführung in Bau und Funktion (17. Aufl.). Thieme, Stuttgart.</p> <p>Götsch, K. (2017). Allgemeine und spezielle Krankheitslehre: Ergotherapie Prüfungswissen.3. Auflage; Stuttgart: Thieme</p>

<p>Modul Nr. 8 Ergotherapie</p>	<p>Selbsterfahrung in therapeutischen und pädagogischen Methoden in Theorie und Praxis zu spezifischen Problemlagen (Neurologie und Innere Medizin) Seminar: Selbsterfahrung von Interventionsmethoden und Umsetzung Seminar: Reflexion der Wirkung und Anwendung der Methoden auf klinische und pädagogische Fragestellungen</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 1. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 7</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 75 Stunden Davon Selbststudium: 135 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Wintersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Wirkung und Anwendung der therapeutischen Methoden auf klinische Fragestellungen zu interpretieren und zu reflektieren und können diese Erfahrung auf die Klientel transferieren.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden analysieren und bewerten Aktivitäten im funktionellen Arbeitsfeld (neuropsychologische, neurophysiologische und motorisch-funktionelle Behandlungsverfahren). Sie kennen relevante Betätigungen und Betätigungsformen. - Sie wählen für unterschiedliche Lebenssituationen und Fähigkeitsprofile von Klienten gezielt ergotherapeutische Mittel, Maßnahmen und Betätigungen aus und wenden diese angemessen an. - Die Studierenden erproben verschiedene ergotherapeutische Mittel und analysieren deren Wirkung. Sie ziehen daraus Rückschlüsse auf deren Anwendungsfelder und Einsatzmöglichkeiten. - Die Studierenden können das Betätigungsverhalten eines/einer Klient*in unter Berücksichtigung der Umweltfaktoren analysieren. Sie kennen die Bedeutung von Betätigung für Menschen und können darauf aufbauend sinnvolle Handlungssituationen und Aktivitäten für Klienten in unterschiedlichen Lebenssituationen planen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre berufsspezifische Arbeitsweise reflektieren, analysieren, bewerten und korrigieren - Die Studierenden begegnen sich und anderen offen und mit Wertschätzung und entwickeln eine achtsame Grundhaltung sich selber und anderen gegenüber <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert 	

	<p>aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können auf der Basis eigener Recherchen exemplarisch Untersuchungs- und Behandlungsmethoden kritisch reflektieren - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter ergotherapeutischer Methoden bewusst einschätzen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Analyse ergotherapeutischer Mittel <ul style="list-style-type: none"> o nach sensomotorischen, kognitiven, psychisch-emotionalen und soziokommunikativen Anforderungen o Selbstreflexion im Umgang mit unterschiedlichen ergotherapeutischen Mitteln o nach Variations- und Adaptionsmöglichkeiten - motorisch-funktionelle, neurophysiologische und neuropsychologische Behandlungsverfahren - grundlegende relevante Assessments und Diagnostikverfahren - Formulieren adäquate und klient*innenbezogener Ziele - adäquate Maßnahmen zum Erreichen der Ziele - Einsatz von Hilfsmitteln - Einsatz angemessener Sozialformen - Hilfsmittelversorgung <ul style="list-style-type: none"> o Verordnungsgrundlagen o Kenntnis und Einsatz relevanter Hilfsmittel, Schienen und Adaptationen - Ergotherapeutische Grundprinzipien der Klient*innenzentrierung und Betätigungsorientierung, Einbeziehung von Umweltfaktoren <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Anwendung von Interventionen <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	<p>Performance-Prüfung: fallspezifische Planung, Durchführung und Reflexion einer Gruppenanleitung und einer Einzeltherapie und die reflexive Auseinandersetzung und fachdidaktische Auswertung von berufsbezogenen Selbsterfahrungsprozessen.</p> <p>Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit</p>
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Fries, W.; Lössl, H. & Wagenhäuser, S. (2007): Teilhaben!: Neue Konzepte der NeuroRehabilitation für eine erfolgreiche Rückkehr in Alltag und Beruf Stuttgart: Thieme</p> <p>Habermann, C. & Kolster, F. (2008): Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie; 2. Auflage; Stuttgart: Thieme</p>

Modul Nr. 9 (P+M+E)	Interprofessionelles Interventionsmanagement in gesundheitsförderlichen oder klinischen Handlungsfeldern Seminar: Untersuchungs- und Therapiemanagement (Befunderhebung, Planung, Dokumentation, Evaluation, Interpretation und Progression)	
Modulverantwortliche:	Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer, Dr. Helmut Tiemann	
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 50 Stunden Davon Selbststudium: 100 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage ein systematisches Interventionsmanagement, in gesundheitsförderlichen oder klinischen Handlungsfeldern, problemlagenbezogen zu entwickeln und in einem interprofessionellen Kontext darzustellen.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen den systematischen Prozess eines Interventionsmanagements und können ihn auf eine Problemlage beziehen. - Sie verfügen über Kenntnisse der globalen und fokussierten Problemlagenbetrachtung. - Die Studierenden haben Kenntnisse der integrierten Medizin, im Kontext von Passung und Passungsstörung. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ein therapeutisches Interventionsmanagement im biopsychosozialen Zusammenhang präsentieren und kennen die Bedeutung von Passung, Passungsstörung und therapeutischer Haltung. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können interprofessionell ein Interventionsmanagement reflektieren und anwenden, in Bezug auf Grenzen und Reichweiten. 	
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Integrierte Medizin - Biopsychosoziale Ansätze - Wirklichkeitskonstruktionen - Theorie Interventionsmanagement - System I und II nach Kahneman - Visuelles Denken nach Roam 	

	<p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fallpräsentation - Literaturrecherche - Bestimmung von Evaluationsinstrumenten - Transfer von Befundergebnissen <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Transfer von diagnostischen Verfahren und Prozessen auf andere Handlungsfelder. <p>Fachpraktische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektbezogene fachpraktische Inhalte
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Seminar, Klein- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Referat
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt. Die Inhalte werden im Modul 17 vertieft.
Literatur:	<p>Egger, J. W. (2017): Theorie und Praxis der biopsychosozialen Medizin. Körper-Seele-Einheit und sprechende Medizin. Wien: Facultas</p> <p>Roam, D. (2012): Auf der Serviette erklärt. 2. Auflage. München: redline</p> <p>Kahneman, D. (2016): Schnelles Denken, langsames Denken. 2. Auflage. München: Pantheon</p>

<p>Modul Nr. 10 Ergotherapie</p>	<p>Praxis der Ergotherapie in Handlungsfeldern mit den motorisch-funktionellen, neurophysiologischen und neuropsychologischen Behandlungsverfahren Seminar: Begleitveranstaltung zum Praxiseinsatz – Handlungsfelder und ihre Bedeutung, Clinical Reasoning und Fallreflexion</p>	
<p>Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann</p>		
<p>Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts</p>	<p>Studienhalbjahr: 1. Semester</p>	<p>Modulart: Pflicht</p>
<p>ECTS: 6</p>	<p>Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden</p>	<p>Davon Kontaktzeit: 20 Stunden Davon Selbststudium: 40 Stunden Davon Praxiseinsatz: 120 Stunden</p>
<p>Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester</p>	<p>Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung</p>	<p>Sprache deutsch</p>
<p>Qualifikationsziele/ Kompetenzen:</p>	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Behandlungen von Klient*innen problemadäquat zu planen und durchzuführen – im Kontext motorisch-funktionellen, neurophysiologischen und neuropsychologischen Krankheitsbildern.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen Formen und Ablauf des Clinical Reasoning Prozesses (CR). Sie können Formen des CR im Therapieprozess anwenden und sich dabei gegenseitig reflektieren. - Sie kennen die Aufgaben und Tätigkeitsfelder der Professionen des therapeutischen Teams im jeweiligen Praxisfeld. - Sie kennen Maßnahmen zum gesundheitlichen Schutz am Arbeitsplatz und können diese anwenden. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden Erkenntnisse aus der Fachliteratur und dabei insbesondere auch vorgegebene Erkenntnisse aus der Evidenz-basierten Therapie für ihren Therapieprozess nutzen. - Die Studierenden können die therapeutische Beziehung im Behandlungsprozess kritisch reflektieren. 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Sie können klientenorientierte Gespräche führen. - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter ergotherapeutischer Methoden bewusst einschätzen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Interventionen in motorisch-funktionellen, neurophysiologischen und neuropsychologischen Handlungsfeldern - Therapieplanung und –anwendung - Dokumentation und Evaluation - Befunderhebung <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Fallanalysen - Reflexionsmethoden - Beratungsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Reflektion der therapeutischen Beziehungsgestaltung im Lernteam und in der Supervision durch Praxisanleitung
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar und Praxiseinsatz
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Praxiseinsatz
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Fries, W.; Lössl, H. & Wagenhäuser, S. (2007): Teilhaben!: Neue Konzepte der NeuroRehabilitation für eine erfolgreiche Rückkehr in Alltag und Beruf Stuttgart: Thieme</p> <p>Gjelsvik, B. E. B.; Syre, L. (2017): Die Bobath-Therapie in der Erwachsenen-neurologie. 3. Auflage, Stuttgart: Thieme</p> <p>Habermann, C. & Kolster, F. (2008): Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie; 2. Auflage; Stuttgart: Thieme</p>

Modul Nr. 11 Ergotherapie	Praxis der Ergotherapie in psychosozialen Handlungsfeldern Seminar: Begleitveranstaltung zum Praxiseinsatz – Handlungsfelder und ihre Bedeutung, Clinical Reasoning und Fallreflexion	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 3. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 7	Arbeitsbelastung gesamt: 210 Stunden	Davon Kontaktzeit: 30 Stunden Davon Selbststudium: 60 Stunden Davon Praxiseinsatz: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 5 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage Behandlungen von Klient*innen problemadäquat zu planen und durchzuführen – im Kontext psychosozialer Handlungsfelder</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen Formen und Ablauf des Clinical Reasoning Prozesses (CR). Sie können Formen des CR im Therapieprozess anwenden und sich dabei gegenseitig reflektieren. - Sie kennen die Aufgaben und Tätigkeitsfelder der Professionen des therapeutischen Teams im jeweiligen Praxisfeld. - Sie kennen Maßnahmen zum gesundheitlichen Schutz am Arbeitsplatz und können diese anwenden. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können ihre Rolle und Aufgabe im multidisziplinären Team des jeweiligen Praxisfeldes definieren und sind in der Lage zielgruppenbezogene, fachliche Standpunkte in der berufsübergreifenden Kommunikation zu formulieren <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Behandlungen zielorientiert planen, strukturiert aufbauen und begründen sowie geeignete Evaluationsinstrumente wählen. - Die Studierenden Erkenntnisse aus der Fachliteratur und dabei insbesondere auch vorgegebene Erkenntnisse aus der Evidenz-basierten Therapie für ihren Therapieprozess nutzen. - Die Studierenden können die therapeutische Beziehung im Behandlungsprozess kritisch reflektieren. - Sie können klientenorientierte Gespräche führen. - Sie können die Grenzen und Reichweiten bestimmter ergotherapeutischer Methoden bewusst einschätzen. 	

Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Interventionen in psychosozialen Handlungsfeldern - Therapieplanung und –anwendung - Dokumentation und Evaluation - Befunderhebung Methodische Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Fallanalysen - Reflexionsmethoden - Beratungsmethoden Fachübergreifende Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Reflektion der therapeutischen Beziehungsgestaltung im Lernteam und in der Supervision durch Praxisanleitung
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar und Praxiseinsatz
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit Praxiseinsatz
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Planung, Durchführung und Auswertung eines Interventionsprozesses einer gesundheitlichen Problemlage auf der Grundlage eines bio-psycho-sozialen Modells Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	Baron, K.; Kielhofner, G.; Goldhammer, V. & Wolenski, J. (2011). Benutzerhandbuch für das Occupational Self Assessment (OSA). Ein Selbsteinschätzungsinstrument (1. Aufl.). Schulz-Kirchner: Idstein. Kubny-Lüke, B. (2009). Ergotherapie im Arbeitsfeld Psychiatrie (2. Aufl.). Thieme, Stuttgart. Law, M.; Baptiste, S.; Carswell, A.; McColl, M. A.; Pollock, N. & Polatajko, H. (2009). COPM Canadian Occupational Performance Measure. Schulz-Kirchner: Idstein.

Modul Nr. 12 Ergotherapie	Saluto- und Pathogenese im Kontext von Lebenswelt und Lebenslage in der Anwendung Seminar: Allgemeine Saluto- und Pathogenese, Krankheits- und Gesundheitsmodelle Seminar: Ätiologie, Verlauf und Diagnostik ausgewählter Krankheitsbilder	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage salutogene und pathogenetische Faktoren auf klinische Situationen zu übertragen und bei der Intervention, spezifischer Krankheitsbilder, zu berücksichtigen. Fachkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können sich mit unterschiedlichen Definitionen und Modellen von Gesundheit und Krankheit auseinandersetzen und reflektieren diese vor dem Hintergrund spezifischer Krankheitsbilder. - Die Studierenden kennen die spezifische Terminologie und die pathophysiologischen Grundlagen. - Die Studierenden kennen die Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder. - Die Studierenden erfassen die bio-psycho-sozialen Dimensionen von Gesundheitserhaltung und Krankheitsentwicklung spezifischer Krankheitsbilder. - Die Studierenden setzen sich mit Formen des Krankheitserlebens und Strategien der Krankheitsbewältigung auseinander. Soziale und personale Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können Wissen über saluto- und pathogene Faktoren an ihrem eigenen Leib wahrnehmen, reflektieren und abgrenzen. Methodische Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. - Die Studierenden können Ihr Wissen zu Ätiologie, Entwicklung, Verlauf, Diagnostik und Therapie ausgewählter Krankheitsbilder transferieren. - Die Studierenden initiieren Selbstwahrnehmung, Selbstreflexion und Selbsterfahrung; Literaturrecherche, Diskussion. 	
Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Modelle von Gesundheit und Krankheit 	

	<ul style="list-style-type: none"> - ICF - Salutogenese nach Antonovsky - Pathophysiologie, Ätiologie und Symptomatologie spezifischer Krankheitsbilder - Screening und Testverfahren spezifischer Krankheitsbilder <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Reflexionsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Gesundheit und Krankheit im multidisziplinären Kontext
Art der Lehrveranstaltung (en):	Vorlesung, Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Analyse einer gesundheitsbezogener Problemstellung Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Antonovsky, A. & Franke, A. (dt. Erw. Hrsg.) (1997): Salutogenese. Zur Entmystifizierung der Gesundheit. Dgtv-Verlag, Tübingen.</p> <p>Franke, A. (2010): Modelle von Gesundheit und Krankheit; 2. Auflage; Bern: Huber</p> <p>Thapa-Görder, N., & Voigt-Radloff, S. (2010): Prävention und Gesundheitsförderung - Aufgaben der Ergotherapie Stuttgart: Thieme</p>

Modul Nr. 13 Ergotherapie	Einführung in wissenschaftliches Arbeiten und Projektgestaltung in den Themenfeldern: Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc. Seminar: Projektvorbereitung und Planung	
Modulverantwortliche: Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer, Dr. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor	Studienhalbjahr: 3. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 5	Arbeitsbelastung gesamt: 150 Stunden	Davon Kontaktzeit: 50 Stunden Davon Selbststudium: 100 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 3 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage eine Projektskizze, unter Berücksichtigung von Methoden des wissenschaftlichen Arbeitens, zu entwickeln und interprofessionell zu diskutieren sowie darzustellen - im Kontext von klinischen und pädagogischen Handlungsfeldern.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen den Bezug von Fragestellung, Zielsetzung und Forschungsmethoden und können diese auf eine eigene Projektidee übertragen. - Sie verfügen über Kenntnisse des wissenschaftlichen Arbeitens und können sie auf ihre Projektaufgaben übertragen. - Die Studierenden haben Kenntnisse des Projektmanagements und können sie interprofessionell problembezogen diskutieren. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können eine problembezogene Projektskizze, im Bereich klinischer oder pädagogischer Handlungsfelder, vor anderen Professionen darstellen und diskutieren sowie eine eigene Haltung vertreten. <p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können verschiedene mediale Präsentationstechniken auf ihre Projektskizze anwenden. 	
Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - Projektmanagement - Wissenschaftliches Arbeiten - Erhebungsinstrumente - Entwicklung, Durchführung von Interventionen in den Themenfeldern Gesunde Hochschule, Gesundheitsförderung und Prävention, Interventionsforschung, Schmerz etc. (ambulant und/oder stationär) 	

	<p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wissenschaftliches Schreiben - Exzerpte verfassen - Literaturrecherche - Präsentationstechniken <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Präsentationstechniken - Wissenschaftliches Schreiben <p>Fachpraktische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Projektbezogene fachpraktische Inhalte
Art der Lehrveranstaltung (en):	Seminar
Lernform:	Seminar, Klein- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Referat
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt. Die Inhalte werden im Modul 19 und 23 vertieft.
Literatur:	Döring, N.; Bortz, J. (2016): Forschungsmethoden und Evaluation für Human- und Sozialwissenschaftler. 4. Auflage, Heidelberg: Springer Medizin Verlag Hussy, W.; Schreier, M.; Echterhoff, G. (2013): Forschungsmethoden in Psychologie und Sozialwissenschaft. 2. Auflage; Berlin, Heidelberg: Springer Verlag Schöneck, N. M.; Voß, W. (2013): Das Forschungsprojekt. Planung, Durchführung und Auswertung einer quantitativen Studie. 2. Auflage. Wiesbaden: Springer VS

Modul Nr. 14 Ergotherapie	Klinische und pädagogische Problemstellungen Seminar: Spezifische klinische Problemstellungen Seminar: Behinderung und chronische Erkrankungen – SGB IX	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 3. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Sommersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage klinische und pädagogische Problemstellungen, im Kontext von chronischer Erkrankung und Behinderung, für die Intervention zu berücksichtigen und umzusetzen. Fachkompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden kennen aktuelle und zu erwartende Problemstellungen aus den Bereichen der Kinder-, Jugend-, Alters- und Palliativmedizin und können auf der Grundlage verschiedener Förder- und Versorgungskonzepte adäquate Handlungsstrategien entwickeln. - Die Studierenden unterscheiden Störungsbilder und Behinderungsformen sowie deren Ursachen und Wechselwirkungen im persönlichen, beruflichen und sozialen Kontexten. Soziale und personale Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können die eigene theoretische Position und ihr praktisches Handeln fachbezogen begründen und in anderen Zusammenhängen adäquat vertreten. Methodische Kompetenzen: <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können zu spezifischen Themen gezielt recherchieren und Informationen beschaffen. - Die Studierenden diskutieren über klinische und gesellschaftliche Problemstellungen, entwickeln eigene Standpunkte und können diese vertreten 	
Inhalte des Moduls:	Fachliche Inhalte: <ul style="list-style-type: none"> - ICF - SGB IX - Palliativmedizin - Pädiatrie - Psychiatrie - Pathophysiologie, Ätiologie und Symptomatologie spezifischer chronischer Krankheitsbilder 	

	<ul style="list-style-type: none"> - Screening und Testverfahren spezifischer Krankheitsbilder <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Kommunikationstechniken - Reflexionsmethoden <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kommunikationstechniken und Reflexionsmethoden - Chronische Krankheit und Behinderung im multidisziplinären Kontext
Art der Lehrveranstaltung (en):	Vorlesung, Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Analyse von exemplarischen Störungsbildern und Entwicklung einer konkreten Intervention Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Das Modul ist Voraussetzung zur Teilnahme am 2. Studienabschnitt.
Literatur:	<p>Dörner, K.; Plog, U.; Bock, T.; Brieger, P.; Heinz, A., Wendt, F. (2016): Irren ist menschlich: Lehrbuch der Psychiatrie und Psychotherapie. 24. Auflage. Psychiatrie Verlag</p> <p>Kubny, B. (2017): Ergotherapie im Arbeitsfeld Psychiatrie. 3. Auflage; Stuttgart: Thieme</p> <p>Walhalla Fachredaktion (2018): Das gesamte Behinderten- und Rehabilitationsrecht: Ausgabe 2018; Mit den Neuerungen 2017, 2018 und 2020 durch das Bundesteilhabegesetz. 4. Auflage; Walhalla</p>

Modul Nr. 15 Ergotherapie	Körperstrukturen und -funktionen des Nervensystems verstehen Seminar: Verstehen der Körperfunktionen und -strukturen des Nervensystems und Anwendungen auf Aktivitäten und Körperprozesse ausgewählter Handlungsfelder	
Modulverantwortung: Prof. Dr. Ruth Haas Diplom-Ergotherapeut (FH) Daniel Siemer Dr. P.H. Helmut Tiemann		
Qualifikationsstufe: Bachelor of Arts	Studienhalbjahr: 2. Semester	Modulart: Pflicht
ECTS: 6	Arbeitsbelastung gesamt: 180 Stunden	Davon Kontaktzeit: 60 Stunden Davon Selbststudium: 120 Stunden
Dauer und Häufigkeit: 4 SWS Nur Wintersemester	Teilnahmevoraussetzung: Hochschulzugangsberechtigung	Sprache deutsch
Qualifikationsziele/ Kompetenzen:	<p>Qualifikationsziel: Die Studierenden sind in der Lage anatomische und physiologische Strukturen und Körperfunktionen des Nervensystems auf Aktivitäten und Körperprozesse zu beziehen und können diese in spezifischen Handlungsfeldern anwenden.</p> <p>Fachkompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden haben Kenntnisse über Strukturen und Funktionen des Körpers, des Nervensystems und können diese damit verbundenen Aktivitäten zuordnen und auf den Ergotherapeutischen Einsatzbereich übertragen (z.B. Neurophysiologie – Sensomotorik – Anatomie – Bewegung – Bewegungsförderung). Sie können diese auf ausgewählte Förderbedarfe und Beeinträchtigungen der bio-psycho-sozialen Gesundheit übertragen. - Die Studierenden haben Kenntnisse über Anatomie, Physiologie und Biomechanik von Körperstrukturen und können diese auf klinische Problemstellungen und deren Behandlung übertragen. - Die Studierenden können exemplarisch Probleme („Schädigungen“ im Sinne der ICF) des Bewegungsapparates in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen. Sie kennen exemplarisch grundlegende therapeutische Interventionsmöglichkeiten zur Beeinflussung von anatomischen Strukturen und können diese angemessen in der Inneren Medizin einsetzen. <p>Soziale und personale Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden sind in der Lage ihr eigenes Verhalten, im Kontext von besonderen anatomischen Abweichungen, zu reflektieren und in der Gemeinschaft der Studierenden wertschätzend und würdevoll zu bewerten. 	

	<p>Methodische Kompetenzen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Studierenden können anatomische Strukturen in vivo identifizieren und Veränderungen erkennen. - Die Studierenden können exemplarisch Funktionen des Nervensystems in Bezug auf ihre anatomischen, physiologischen und biomechanischen Grundlagen analysieren und dabei Bezug zu wissenschaftlichen Erkenntnissen nehmen.
Inhalte des Moduls:	<p>Fachliche Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Physiologie - Anatomie des zentralen, peripheren und autonomen Nervensystems - Grundlagen der Neurologie <p>Methodische Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Literaturrecherche - Palpation in vivo <p>Fachübergreifende Inhalte:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Exemplarische Analyse von Funktionen des Bewegungssystems
Art der Lehrveranstaltung(en):	Seminar mit Übungen
Lernform:	Seminaristische Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit
Voraussetzung für die Vergabe von ECTS:	Darstellung von systembezogenen funktionellen Zusammenhängen oder eine funktionale Interventionsperspektive handlungsorientiert aufarbeiten Klausur (2 Zeitstunden), mdl. Prüfung (30 Minuten) oder Hausarbeit
Verwendbarkeit des Moduls:	Seminar mit Übungen
Literatur:	<p>Götze, R. (2016): Neuropsychologisches Befundsystem für die Ergotherapie. 4. Auflage; Berlin: Springer</p> <p>Habermann, C., Kolster, F. (2008): Ergotherapie im Arbeitsfeld Neurologie. 2. Auflage, Stuttgart: Thieme</p> <p>Hacke, W. (2015): Neurologie. 14. Auflage; Berlin: Springer</p>